Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 613. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 3. September 1889.

Der westfälische Strike.

Ueber den Ausstand der Bergarbeiter im niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk hat Herr Dr. Gustav Natorp, der Geschäftsführer des „Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund" eine ziemlich ausführliche Schrift erscheinen lassen, an deren Hand man einen Rückblick auf den Verlauf dieses Ereignisses werfen kann, und die sich durch die Beibringung statistischen und anderen actenmäßigen Materials nützlich macht.

Wir wollen von vornherein bemerken, daß es eine Advokatenschrift ist und nicht ein unparteiischer Bericht. Herr Natorp ißt das Brot einer Anzahl von Unternehmern und muß ihr Lied singen. Advokatenschriften haben ihre Eigenthümlichkeiten, die man kennen muß, ohne sie tadeln zu dürfen. Ein Advokat hat die Pflicht, Alles herauszusuchen, was zu Gunsten seiner Auftraggeber spricht, und darf es anderen überlassen, dasjenige herauszusuchen, was zu ihren Ungunsten spricht. Die Pflicht, gerecht abzuwägen, liegt dem Richter ob; sie vom Advokaten zu verlangen, wäre ein Unding. Selbst ein hartes Wort, welches er über seinen Gegner ausspricht, müssen wir ihm ohne Weiteres verzeihen.

Dies vorausgeschickt, müssen wir sagen, daß Herr Natorp sich seiner Aufgabe mit großem Eifer unterzogen hat, und daß er trotzdem seine Sache schon verloren hat, noch ehe die Antwortschrift seines Gegners vorliegt. Nach ihm ist auf Seiten der Grubenbesitzer alles Licht und auf Seiten der Bergleute aller Schatten. Die Grubenbesitzer sind wohlwollend, edel, umsichtig, die Bergleute haben leichtsinnig, frivol, „brutal" gehandelt. Wir sind überzeugt, daß er keinem unbefangenen Leser die Ueberzeugung von der Richtigkeit dieser Auffassung beibringen wird.

Das Wichtigste in seinen Angaben ist, daß der Ausstand sich in überraschender Weise verbreitet hat, daß er selbst den sogenannten Führern, das heißt also denjenigen Arbeitern, welche eine Arbeitseinstellung vorbereiten wollten, zu früh gekommen ist. Für diese Angabe verdient der Verfasser vollen Glauben, denn es hätte in seinem Interesse gelegen, die Sache anders darzustellen. Es wurden früher Versuche gemacht, glaubhaft zu machen, daß der Strike durch eine lange, planmäßige, schleichende Aufhetzung und Verführung zu Stande gebracht worden wäre. Alle diese Versuche werden hinfällig durch die Versicherung des Herrn Natorp, der Ausstand habe sich ausgebreitet „wie ein Prärienbrand".

Nun ist es eine ausgemachte Sache, daß, wenn etwa hunderttausend Menschen zu gleicher Zeit ohne vorherige Verabredung den gleichen Schritt thun, Zustände vorgelegen haben müssen, welche sie zu diesem Schritte gedrängt haben. Ohne zureichende Ursache giebt es keine Wirkung. Ein einzelner Mensch kann zuweilen in unberechenbarer Weise handeln, kann aus Laune oder Leidenschaft sich zu Schritten hinreißen lassen, die er bei ruhiger Ueberlegung nicht gethan haben würde. Daß aber hunderttausend Menschen gleichzeitig einen solchen Fehler begehen, gehört einfach in das Capitel des Aberglaubens. Daß eine so große Menschenzahl urplötzlich und zu gleicher Zeit von dem Contagium des Leichtsinns, der Frivolität, der Brutalität ergriffen werden könnte, ist ein Unding. Dieses schnelle Umsichgreifen des Ausstandes reicht aus, um zu beweisen, daß die Lage der Bergleute entweder eine wirklich unbefriedigende war, oder wenigstens, daß unter ihnen schon seit langer Zeit die Meinung verbreitet war, sie sei unbefriedigend. Und in beiden Fällen hatten die Grubenbesitzer die Pflicht, davon unterrichtet zu sein.

Nun hatte in der That schon im Monat April die Gährung wegen des unzureichenden Lohnes begonnen. Am 9. April, also reichlich drei Wochen vor dem Ausbruch der Strike, hatte eine Versammlung in Essen stattgefunden, in welcher eine Resolution gefaßt wurde, die auch zur Kenntniß der Grubenverwaltungen kam. Und auf diese hin geschah von Seiten der letzteren nichts. Diese Unthätigkeit zu erklären, kann Herr Natorp nur drei Gründe anführen: 1) der Berginvalide Eckart, welcher der Versammlung vorgesessen, habe sich später in Paris als Socialdemokrat entpuppt; 2) vielen Grubenverwaltungen sei die Resolution überhaupt nicht und 3) den übrigen nur in anonymer Zuschrift zugegangen.

Das sind in der That recht schlechte Gründe. Daß Eckart sich noch als Socialdemokrat entpuppen würde, haben die Grubenverwaltungen doch nicht vorhergesehen. Vielleicht ist Eckart auch erst später Socialdemokrat geworden, wie ja überhaupt das Verhalten der Grubenbesitzer Tausende von Arbeitern in die Arme der Socialdemokratie getrieben haben wird. Und endlich kam es nicht auf die Person des Vorsitzenden, sondern auf den Inhalt der Forderungen an. Diese Forderungen waren den Verwaltungen bekannt geworden; auf die Etikettenfrage, ob sie ihnen in besonderen Zuschriften mitgetheilt worden waren, und ob die Vorlagen unterschrieben waren, kam nicht das Geringste an. Diese Resolution war ein Warnungssignal, das unbeachtet zu lassen, zumal im Bergwesen, einen hohen Grad von Unbesonnenheit verräth. Hatten doch die Grubenverwaltungen in der Person ihres Geschäftsführers einen Beirath von unbestrittenem Fleiße, dem solche Aufgaben ganz besonders zufallen. Von dem Augenblicke an, wo die Verwaltungen von dieser Resolution Kunde erhielten, war es ihre Pflicht, sich um die Stimmung der Arbeiter zu bekümmern und dem drohenden Ausbruch eines Strikes nach Möglichkeit vorzubeugen. Daß sie das unterlassen, macht den vom Kaiser in bedingter Form ausgesprochenen Tadel, daß sie unterlassen hätten, sich mit den Arbeitern in Fühlung zu erhalten, zu einem unbedingten.

Die Unzufriedenheit war aber nicht allein thatsächlich vorhanden, sie war auch berechtigt. Die Löhne waren zu niedrig. Sie sind in Folge der Strike erhöht worden, und sie hätten nach dem glaubwürdigen Zugeständniß des Herrn Natorp auch ohne Strike erhöht werden müssen. Er macht den Arbeitern einen Vorwurf daraus, daß sie dieses unabwendbare Ereigniß nicht ruhig abgewartet haben. Das ist unverständig gesprochen. Ein Arbeiter, der nicht nach Gebühr behandelt und bezahlt zu sein glaubt, verlangt sofortige Abhilfe. Waren die Grubenbesitzer von der Absicht erfüllt, höhere Löhne zu bewilligen, so war es mindestens ihre Pflicht, den Arbeitern zu sagen, wann und in welchem Umfang und unter welchen Voraussetzungen sie diese Absicht zur Ausführung bringen wollten, und nicht die Sachen gehen zu lassen.

Die öffentliche Meinung hat den Beweis geliefert, daß sie sich nicht urtheilslos bei jeder Arbeitseinstellung auf die Seite der Arbeiter stellt. Sie hat gerade in der letzten Zeit häufig die entgegengesetzte Parteistellung eingenommen. Herr Natorp sieht sich genöthigt, fast gegen die ganze Presse Krieg zu führen. Am schlimmsten fährt bei ihm die Centrumspresse; daß die freisinnige Presse nicht viel glimpflicher behandelt wird, versteht sich von selbst. Dann wird auch die Kreuzzeitung durchgezogen; mit einem schmerzlichen Zucken in den Mundwinkeln wird zugegeben, daß auch auf die „Kölnische Zeitung" und auf die „National-Zeitung" kein Verlaß gewesen. Und endlich kommt das Zugeständniß, daß in der ganzen deutschen Presse nur ein einziges gerechtes Blatt gewesen sei, dessen Namen wir niedriger hängen wollen; es war die „Rheinisch-Westfälische Zeitung", das eigenste Organ der Kohlenbarone.

Am Schlusse entwirft Herr Natorp ein Bild von den verheerenden Folgen, die der Strike gehabt hat. Hier ist er auf seinem Felde, und wir können jedes seiner Worte unterschreiben. Aber gerade darum, weil ein Kohlenstrike eine so ernste Sache ist, hätten die Grubenbesitzer viel mehr Aufmerksamkeit an den Tag legen müssen, um dem Ausbruch eines solchen vorzubeugen.

Deutschland.

Berlin, 1. Septbr. [Tageschronik.] Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Juli 1889 6239 und von Anfang Januar bis Ende Juli 1889 57 235 Personen. Von diesen kamen aus der Provinz Posen 7764, Westpreußen 6878, Baiern rechts des Rheins 5431, Pommern 5039, Hannover 3940, Würtemberg 3485, Schleswig-Holstein 3378, Brandenburg mit Berlin 2489, Rheinland 2335, Baden 2079, Hessen-Nassau 1797, Pfalz 1385, Königreich Sachsen 1379, Schlesien 1228, Westfalen 1185, Ostpreußen 1109, Großherzogthum Hessen 1056 u. s. w. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus:

	Monat Juli	Monate Januar/Juli
1888 . . .	7185	63 838
1887 . . .	6798	63 979
1886 . . .	5272	45 869
1885 . . .	7163	74 101.

Zur Einziehung der Kirchensteuer in Berlin sind nach dem „Volk" die einleitenden Schritte durch Propst Dr. Brückner gethan worden. Das Verzeichniß der steuerpflichtigen Einwohner ist aufgestellt, die Heberolle soll demnächst ausliegen. — Darnach scheint man also von einem nochmaligen Ansuchen bei den Communalbehörden zur Einziehung der Kirchensteuer Abstand genommen zu haben.

Ueber einen merkwürdigen Zwist am russischen Hofe wird dem „Neuen Wiener Tageblatt" Folgendes auf indirectem Wege aus Petersburg gemeldet. In der Petersburger Gesellschaft wird der Rücktritt des Herzogs Alexander von Oldenburg vom Commando des Gardecorps lebhaft besprochen. Es circulirt das Gerücht, der erst 45jährige Herzog Alexander wolle überhaupt seinen Abschied aus dem russischen Heere nehmen. Als Grund dafür wird ein Zerwürfniß mit dem Zaren angegeben; es soll zwischen Beiden zu einer höchst erregten Auseinandersetzung gekommen sein. Kaiser Alexander decretirte kürzlich, daß im Falle eines Krieges zwischen Rußland einerseits, Deutschland und Oesterreich andererseits, drei russische Armeen zu bilden seien; eine Südarmee unter General Bobrikow gegen Lemberg, eine Mittelarmee unter General Gurko gegen Krakau, eine große Nordarmee unter Herzog Alexander von Oldenburg gegen Deutschland, eine Disponirung, welche, wie verlautet, vom General Bobrikow dem Zaren vorgelegt und von diesem gutgeheißen war. Herzog Alexander lehnte das ihm angetragene Commando ab, er wolle nicht gegen Deutschland kämpfen, da er oder sein Sohn dereinst berufen sein könnte, in Oldenburg zu herrschen. In den Petersburger Salons ist dies offenkundiges Geheimniß, man erzählt es überall. Es sei noch hinzugefügt, daß der Vertheilung der Armee-Commandos absolut keine beunruhigende Wirkung innewohnt. Derartige Dispositionen sind hier schon oft getroffen worden. Um so bezeichnender ist es, daß es deswegen zu einem offenen Conflicte zwischen dem Herzog Alexander und dem Zaren kam. Herzog Alexander von Oldenburg, welcher um den Abschied aus der russischen Armee nachsuchte, erhielt vom Zaren vor dessen Abreise einen elfmonatlichen Urlaub bewilligt. Wir müssen dem Wiener Blatte die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung überlassen.

[Das deutsche Kaiserpaar in Monza.] Für den Besuch des deutschen Kaiserpaares werden in Monza bei Mailand bereits Vorbereitungen getroffen. Dem „Osservatore Romano" zufolge hat das italienische Hofmarschallamt daselbst 60 Arbeiter und Handwerker angestellt, die in aller Eile die Reparaturen an der königlichen Villa erledigen sollen. Die Gemächer, in denen das Kaiserpaar Wohnung nimmt, werden auf Befehl des Königs Umberto völlig neu eingerichtet und mit Möbeln ausgestattet, die in München bestellt wurden. Am Eingange zu dem herrlichen Park, sowie vor dem Portal der Villa werden Ehrenpforten, geschmückt mit den Wappen und Farben der beiderseitigen Länder, errichtet. Der Hofmeister Visone überwacht die Arbeiten. In Monza wird dem Kaiser Wilhelm noch eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu Theil werden. Dort befindet sich im Arbeitszimmer König Umberto's jene Sammlung von Erinnerungen an Kaiser Friedrich, welche der treue Freund des Heimgegangenen pietätsvoll aufbewahrt. In einem kostbaren Album vereint liegen dort Hunderte von Briefen aus, die der Verewigte an die italienische Königsfamilie gerichtet hat. Ferner sieht man dort die zahlreichen und großentheils recht sinnigen Geschenke Kaiser Friedrichs an König Umberto und dessen Gemahlin. Alle diese Gegenstände und auch einige aus der Villa Zirio, die der Monarch von der Besitzerin erhalten hat, werden von König Umberto sorgfältig aufbewahrt. In den für Kaiser Wilhelm II. bestimmten Gemächern ist seinerzeit bei der Begegnung mit Victor Emanuel auch Kaiser Wilhelm I. abgestiegen, von dem sich dort ebenfalls eine Anzahl Erinnerungen befinden. Zu Ehren dieses hohen Gastes wurde damals im Park eine Gedächtnißsäule aufgestellt, die, von duftigen Cyanen umblüht, einen Lieblingsplatz König Umberto's bildet. Das Programm für den Besuch des Kaiserpaares ist bereits festgestellt. Danach wird unter Anderm ein wiederholter Ausflug nach Mailand geplant, dessen Sehenswürdigkeiten der König selbst seinen Gästen zeigen wird. Die Stadt Mailand hat für den Bundesgenossen ihres Herrschers einen glänzenden Empfang in Aussicht genommen. Zu der Truppenschau auf der Piazza del Castelli werden auch die Garnisonen der nächstgelegenen größeren Städte herangezogen werden. Die Königin Margherita, der Herzog von Aosta mit Gemahlin, der Prinz von Neapel, der Prinz Carignani und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten werden das deutsche Kaiserpaar in Monza begrüßen. Der Besuch dürfte drei Tage dauern.

[Der Congreß der Webschuldirectoren,] sowie der Directoren und Werkführer der Textilbranche ist am Sonnabend im Sitzungssaale der Unfallverhütungsausstellung eröffnet und im Namen des Magistrats durch Stadtrath Dr. Weigert begrüßt worden. — Die Versammlung beschäftigte sich, der „Post" zufolge, zunächst mit der Frage des einheitlichen Unterrichts im Rechnen und im Berechnen der Stoffe nach dem Metermaß. Die verschiedenen Ellensysteme, welche noch immer in Gebrauch sind, sollen nach dem Beschlusse der Versammlung aus den Schulen gänzlich beseitigt werden; auch die Fabrikanten sollen auf die Durchführung des Metersystems hinwirken. In der Unfallversicherung der Directoren, Lehrer und Schüler der Webeschulen ist im Laufe der Zeit eine große Verschiedenheit des Verfahrens seitens der einzelnen Berufsgenossenschaften eingetreten. Die Versammlung beschloß dem gegenüber, daß die einzelnen Schulen zur Stellung der Anträge bei den bezüglichen Landes- und Reichsanstalten veranlaßt werden sollen. Die Frage der Veranstaltung einer internationalen oder einer deutsch-österreichischen Webschul-Ausstellung wurde im negativen Sinne entschieden. — Nach Schluß der ersten geschäftlichen Sitzung vereinigten sich die Conferenz-Theilnehmer um 4 Uhr im Ausstellungsparke zu einem gemeinsamen Festmahle. Bei demselben brachte der Vorsitzende, Commerzienrath Hahn, ein Hoch auf den Kaiser aus, welchem auch ein Huldigungs-Telegramm der Directoren, Lehrer und Fabrikanten aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz übermittelt wurde. Fabrikant Hessel, ein Veteran der Textilindustrie, pries in einem geschichtlichen Rückblick die Verdienste der Hohenzollernfürsten um die Entwickelung der Weberei und und der damit zusammenhängenden Industrien und gedachte der Förderung derselben und insbesondere der Versammlung durch die Vertreter der Regierung und der Stadt, Geh. Ober-Regierungsrath Lüders, Stadtschulrath Professor Dr. Bertram und Stadtrath Dr. Max Weigert. Weitere Toaste galten den Gästen, den Comité-Mitgliedern ꝛc.

* **Berlin,** 1. Sept. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber die Brückenbauten, welche die Stadt Berlin in den letzten Jahren seit Uebernahme der Straßen- und Brückenbaulast auszuführen hatte, ergiebt sich aus dem Berichte über die Berliner Gemeindeverwaltung, daß bis zum Jahre 1882 die Bärwald-, die Luisen-, die Michael-, die Kronprinzen- und die Admiralbrücke, dann in den nächsten Jahren die Marschallbrücke, die Jannowitzbrücke und die Sandkrugbrücke vollendet wurden, dann aber mit Rücksicht auf die Spreeregulirung ein langsameres Tempo im Brückenbau eingeschlagen worden ist. In den letzten sechs Jahren sind außer mehreren unbedeutenden Brückenbauten über die Panke und den Luisenstädtischen Canal nur zwei Nothbrücken, einige Fußgängerbrücken und der Bau der noch nicht ganz vollendeten Kaiser Wilhelm-Brücke in Angriff genommen. Die Bärwaldbrücke kostete 482 410 M., die Luisenbrücke 353 760 M., die Michaelbrücke 833 645 M., die Kronprinzenbrücke 1 036 261 M., die Admiralbrücke 363 399 M., die Marschallbrücke 712 135 M., die Jannowitzbrücke 739 390 M., die Sandkrugbrücke 484 084 M. Die beiden erbauten Nothbrücken betrafen die Moltkebrücke und die Albrechtshofer Brücke. Von den in den letzten Jahren erbauten Fußgänger-Brücken erforderte die „Lützowbrücke" über den Landwehrcanal einen Kostenaufwand von 40 670 Mark, die „Melchiorbrücke" über den Luisenstädtischen Canal einen solchen von 22 866 M. Zu den Kosten der im Zuge der Gotzkowski- und der Marchstraße in Charlottenburg errichteten Fußgängerbrücke hat die Stadt Berlin einen Beitrag von 10 976 Mark geleistet. Der Bau der Kaiser Wilhelm-Brücke ist auf 1 500 000 Mark veranschlagt.

Die Tödtung des Elephanten „Rostom" im Zoologischen Garten ist vorläufig bis zum October verschoben worden. Man will das Thier dann nicht erwürgen, sondern regelrecht zu hängen suchen. Zu diesem Behuf muß ein besonderes Gerüst aufgebaut werden, da die Decke des Elephantenhauses nicht die erforderliche Festigkeit besitzt. „Rostom" ist derselbe Elephant, der vor Jahren einem Wärter einige Rippen eingedrückt hat.

Elze (Provinz Hannover), 28. August. [Verhaftung.] Der „Frankf. Ztg." wird von hier geschrieben: „Seit Jahren wurde unser Städtchen durch anonyme Briefe und Schmähschriften, Verübung von Unfug und durch Sachbeschädigungen in Aufregung versetzt, ohne daß es gelang, die Urheber zu ermitteln. Es wurde durch diese Gemeinheiten viel Unheil und Zwietracht hier angerichtet. Endlich ist es kürzlich gelungen, den Frevlern auf die Spur zu kommen und zwar sind bis jetzt sechs bisher angesehene hiesige Bürger wegen dieser Angelegenheit verhaftet worden, darunter einige zugleich wegen Verdachts des Meineids. Ein siebenter, der Eisenwaarenhändler P. hierselbst, der ebenfalls verhaftet werden sollte, hat sich aus Furcht vor der Strafe entleibt. Er hinterläßt Frau und sieben Kinder. Die Reihe der Verhafteten soll noch nicht abgeschlossen sein."

Solingen, 26. August. [Die Auflösung der Thümmel'schen Volksversammlung] in der hiesigen evangelischen Kirche durch den Bürgermeister van Meenen am 27. Juli vorigen Jahres wird am 16ten October dieses Jahres das Oberverwaltungsgericht beschäftigen. Der Solinger Zweigverein des Evangelischen Bundes ist in der Sache Kläger gegen den Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

Oesterreich-Ungarn.

[Eine Messe für Kossuth.] Am Namenstage Kossuths wurde für denselben, obwohl er Protestant ist, in der Franziskanerkirche in Pest eine Messe gelesen. Dies veranlaßte das clericale Wiener „Vaterland" zu einem vehementen Angriff auf die Mitglieder dieses Ordens in Pest, denen es unter den schärfsten Ausfällen Mangel an dynastischem Gefühl zum Vorwurfe machte. Das Organ der ungarischen Clericalen, das „Magyar Allam", secundirte dem „Vaterland", indem es einen förmlichen Feldzug gegen den Mangel an kirchlichem Sinn bei den Pester Franziskanern in Scene setzte und in seinen Angriffen auf die Ordensmitglieder nichts weniger als wählerisch war. Die Polemik ist damit noch keineswegs abgeschlossen. Nun erschien im „Magyar Allam" folgende Notiz:

Von competenter Seite erhalten wir heute die Verständigung, daß die Pester Franziskaner nicht für Kossuth eine Messe lasen. Es hat wohl Jemand in der Sacristei „für einen lebenden Ludwig" eine heilige Messe bestellt, welche in diesem Sinne in vollem guten Glauben angenommen und gelesen wurde, wie das gebräuchlich ist. Das Kossuth-Comité der äußersten Linken aber war gewissenlos genug, diese Messe, deren Intention falsch angemeldet wurde, als ein „für Ludwig Kossuth veranstaltetes Tedeum" anzukündigen, „zu welchem das Arrangirungs-Comité corporativ erscheint". Die heilige Messe las der Guardian Alexander Ban, aber nicht für Kossuth; von einem Tedeum war keine Rede, selbst das Arrangirungs-Comité erschien nicht corporativ, wenigstens waren in der Kirche ungewohnte Gesichter, Gruppen mit Abzeichen nicht zu sehen. Da eine Mystification vorliegt, müssen wir die Franziskaner vollkommen entschuldigen und verlieren die Bemerkungen, „welche wir vom kirchlichen Standpunkte machten, das „Vaterland" vom dynastischen, ihre Schärfe. Gerechter Tadel gebührt übrigens dem Kossuth-Comité, welches mit seinem lügnerischen und betrügerischen Vorgehen dem guten Rufe einer geachteten kirchlichen Corporation Schaden zufügte.

Das „Vaterland" findet diese Entschuldigung der Franziskaner „lendenlahm".

Belgien.

a. **Brüssel**, 1. September. [Der Londoner Ausstand und Belgien. — Der Elfenbeinkampf am Congo; Afrikanisches. — Affaire De Mondion. — Astronomischer Congreß. — Eisenbahncongreß. — Der „Nord".] Der Platz Antwerpen leidet unter dem Ausstand der Londoner Hafenarbeiter empfindlich; jeder directe Verkehr mit London ruht schon seit 8 Tagen vollständig; alle regelmäßigen Linien haben ihren Dienst unterbrochen. Einzelne Schiffe befördern zwar noch Waaren nach London benachbarten Häfen, von wo aus sie nach London per Bahn geschafft werden, aber die Kosten sind so beträchtliche, daß es sich hierbei um Ausnahmefälle handelt. Die Schiffe nach China, Japan, Australien, die stets in London anlegten, haben davon Abstand genommen, die meisten Schiffe und insbesondere alle Postdampfer behalten die für London bestimmten Waaren am Bord. Da die für Antwerpen bestimmten Waaren an der Themse lagern und Dampfer nach London nicht abgehen, so sind die Antwerpener Händler außer Stande, ihren Verpflichtungen rechtzeitig nachzukommen, sie wollen den Fall der „Force majeure" für sich in Anspruch nehmen. Die Ausstandsbewegung der Londoner Hafenarbeiter findet in den Antwerpener commerziellen Kreisen große Sympathie; man wünscht den Arbeitern Erfolg, wie die Abschaffung der Anwerber, die als Vermittler zwischen den Arbeitern und Gesellschaften mühelos einen großen Gewinnantheil einstecken. Ueberdies sind die Antwerpener Hafenarbeiter weit besser gestellt, als ihre Londoner Genossen, so daß alle Anerbietungen der Londoner Dockgesellschaften kein Gehör finden. — Inzwischen treten die afrikanischen Ereignisse in den Vordergrund. Trotz aller Beschwichtigungs-Erklärungen der Brüsseler Congoregierung ist thatsächlich am Congo der Kampf um das Elfenbein entbrannt. Ein Erlaß des Königs hat im ganzen Congogebiete die Elephantenjagd, „um die Race zu erhalten und die Rechte des Staates auf gefangene oder getödtete Elephanten zu behaupten," bei Androhung von 1 Monat bis 2 Jahren Strafarbeit und von 25 bis 500 Francs Geldstrafe verboten. Das heißt mit anderen Worten: der Congostaat will den lohnenden Elfenbeinhandel zur Besserung seiner eigenen Finanzlage an sich reißen, stößt aber dabei auf den Widerspruch der Araber und der Factoreien. Als der Congostaat den Araberhäuptling Tippoo-Tip zum Generalgouverneur des Fallsbezirkes ernannt hatte, setzte er den Arabern gleichzeitig die Grenze fest, bis wohin sie ihren Handel ausdehnen durften. Um ihr weiteres Vordringen zu hemmen, wurden befestigte Lager am Aruhuimi und Lulami angelegt. Die Lieutenants Tippoo-Tips fühlen sich aber dadurch nicht gebunden, nach ihrer Ansicht gehört ihnen das ganze im Norden und Süden bis Leopoldville reichende Gebiet als Handelsbezirk, dessen große Elfenbein-Bestände ihnen allein zuständen. Da der Congostaat ihnen keinen Widerstand leisten kann, so haben die Araber kurzen Proceß gemacht und sind unter Umgehung der befestigten Lager und unter Ueberschreitung der Flüsse Aruhuimi und Lulami seit April im Vorrücken begriffen. Dabei bekriegen sie nicht offen den Staat, greifen auch nicht seine Stationen an, sondern unterwerfen sich die Gebiete und Eingeborenen. Nicht minder gährt es unter den Europäern. Die Handelsniederlassungen am Unter- und Obercongo sehen sich durch die Concurrenz des Staates bei dem Elfenbeinhandel schwer bedroht, und richten schon jetzt gegen die Congo-Regierung heftige Angriffe. Thatsächlich werden die Araber das Monopol des Elfenbeinhandels behaupten und dem Staate harte Bedingungen stellen. Die Lage des Staates bleibt also noch ungesichert, und schwerlich werden die stets gepriesenen unendlichen Absatzgebiete und die hohen Eisenbahn-Dividenden sobald eine Wahrheit werden. Dafür ist aber der Congostaat mit einer neuen Einrichtung beglückt worden. Der König hat einen oberen Rath eingesetzt, der als Staatsrath ihn berathen und zugleich als oberster Cassationshof fungiren soll. Der Rath besteht aus 17 Mitgliedern, 1 Secretär und dem Vorsitzenden, Staatsminister Pirmez. Belgische Universitätsprofessoren und Advocaten bilden den Rath; nur zwei ausländische Juristen gehören ihm an, Advocat Barclay in Paris und Rechtsprofessor Märtens in Petersburg. Zehn belgische Advocaten sind dem Rathe als Auditeure beigegeben. Auch ein neuer Antisclaverei-Congreß kommt unter Betheiligung des Cardinals Lavigerie zu Stande. Sämmtliche Anti-Sclaverei-Gesellschaften wählen im October eine gleiche Anzahl Delegirte, und diese bilden den Congreß. — Eine neue Beleuchtung erhält die Affaire De Mondion durch die Erklärungen des belgischen Ministers des Auswärtigen, des Fürsten von Chimay. Derselbe erklärt, er habe zu Herrn De Mondion, da er „sehr katholisch" war, volles Vertrauen gehegt; darum habe er ihn auch dem Brüsseler Journal empfohlen, und ihn bis noch vor zwei Jahren im Auswärtigen Amte empfangen. „Ich bin überzeugt," erklärt der Fürst, „daß Herr De Mondion nicht der Mann ist, der allein Documente erfinden oder fälschen kann. Es würde mich aber nicht befremden, wenn er einer Art Association, welche dieses Ziel verfolgt, angehörte." Inzwischen hat das belgische Ministerium durch seine Verhandlungen in Paris einen Erfolg erzielt. Die heutige Nummer der „Nouv. Rev." enthält nicht die angekündigten Documente. Frau Adam vertagt deren Veröffentlichung, „bis die von dem Ministerium des Königs Leopold veranstaltete Enquête ihre negativen Ergebnisse herausgestellt haben wird."

Großbritannien.

London, 31. Aug. [Der Strike.] Die Annahme, daß der „große" Strike endgiltig heute sein Ende durch einen Vergleich finden würde, hat sich nicht bestätigt. Von den verschiedensten Seiten ist versucht worden, moralischen Druck auf die Dockgesellschaften auszuüben. Cardinal Manning begab sich gestern in Begleitung des Alderman Sir Andrew Lusk, des Vertreters des abwesenden Lordmayors, in die Bureaux der Dockgesellschaften und versuchte, dieselben zum Nachgeben zu bewegen, ohne jedoch etwas zu erreichen. Der Parlamentsabgeordnete Sydney Burton hatte eine Audienz beim Schatzkanzler Goschen, welchen er für ein Einschreiten der Regierung zu gewinnen suchte. Goschen vermied es jedoch, bestimmte Versprechungen zu geben. Die Wirkungen des Strikes werden von Tag zu Tag einschneidender. Die Kohlenbörse hat beschlossen, die Preise für alle Sorten Kohlen um 1 Sh. per Tonne von Montag ab zu erhöhen. Am ernstesten werden die Gasgesellschaften durch den Strike betroffen. In den letzten Tagen hatte sich schon das Gerücht verbreitet, daß die Kohlenvorräthe der Gesellschaften zur Neige gingen. Jetzt erklärt der Secretär der größten Londoner Gasgesellschaft, der Gas Light und Coke Company, daß letztere Kohlen für einen ganzen Monat besitze, daß die Arbeiter aber, welche die Kohlen von den Lagern in die Fabriken schafften, sich dem Strike angeschlossen hätten. Die in den Fabriken selbst angehäuften Vorräthe reichten noch für vier Tage. Andere Arbeiter könne die Gesellschaft auch nicht anstellen, da ihre Heizer sonst striken würden. Die Heizer der Kingston Gasgesellschaft erreichten gestern ihre Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit von 12 auf 8 Stunden und Lohnerhöhung. — Die Zahl der Strikenden wurde gestern wiederum vermehrt, indem die Lichterleute des königl. Arsenals in Woolwich die Arbeit niederlegten. Heute langten 200 Liverpooler Dockarbeiter in London an. Die Heilsarmee hat in den letzten vier Tagen 17620 Penny- und 15550 halbe Penny-Mahlzeiten in ihrem Speiselocal bei den Docks verabreicht und die ihr erwachsenen Ausgaben aus eigenen Mitteln bestritten.

Das angedrohte Manifest der Striker, in welchem sie sämmtliche Gewerke Londons auffordern, am Montag die Arbeit niederzulegen, falls bis dahin die Forderungen der Dockarbeiter nicht bewilligt sind, hat dem Ausstand die bisherige Sympathie der Presse zum guten Theil entfremdet. „Allmälig wird die Thatsache klar," schreibt der „Standard", „daß eine riesenhafte socialistische Verschwörung gegen Gewerbefleiß, Capital und öffentliche Ordnung in der Entwicklung begriffen ist. Niemals haben professionelle Demagogen ein unverschämteres Schriftstück ausgegeben. Die Gesellschaft soll terrorisirt werden durch eine imponirende Schaustellung revolutionärer Kräfte. Die Zeit ist zu Ende für eine Politik der Duldung. Das Capital darf nicht der Herrschaft des Pöbels oder revolutionärer Aufregung überliefert werden und die Behörden müssen vorbereitet sein, dem ersten Anzeichen eines solchen Unheils mit schnellen Unterdrückungsmaßregeln zu begegnen." — Die „Daily News" nennt das Verlangen des Manifestes absurd und unheilvoll. Die Armen würden, wenn es befolgt würde, am meisten darunter leiden. — Die „Times" meint, der Plan zeige, daß die Führer etwas Anderes anstreben, als die Verbesserung der Lage der Dockarbeiter. — Der „Economist" weist darauf hin, daß die Abschaffung des Unternehmersystems in den Docks zur Folge haben wird, daß die Gesellschaften mehr dauernde und nur selten gelegentliche Arbeiter beschäftigen werden. Den Vortheil von dem Strike werden also verhältnißmäßig Wenige haben und das Loos der Vielen wird härter sein als je.

[Der nächste Lordmayor von London.] Sir Henry Isaacs, wird der dritte Bürgermeister der City sein, welcher dem jüdischen Glauben angehört. Die beiden früheren Lordmayors jüdischer Confession waren Sir David Salomons und Sir Benjamin Phillips.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. August. [Die Ankunft des russischen Kaiserpaares.] Heute Nachmittag sind der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sowie die übrigen hier erwarteten Mitglieder der russischen Kaiserfamilie hier angekommen. Die kaiserliche Dampfyacht „Dershawa", escortirt von einer Panzercorvette und einem Avisodampfer, passirte heute Morgen 6¼ Uhr die Signalstation Hammerhus, und um 9¾ Uhr begaben sich der König und die Königin von Dänemark, der König von Griechenland, der Kronprinz von Dänemark, Kronprinz Konstantin von Griechenland und Prinz Waldemar, begleitet von ihren Cavalieren, von Fredensborg nach Kopenhagen und gingen an Bord des Königsschiffes „Dannebrog", um den hohen Reisenden entgegenzusegeln. Um 1¾ Uhr Nachmittags fuhren die Königin und die Kronprinzessin, die Prinzessin von Wales und Prinzessin Marie nebst den übrigen hier anwesenden Prinzessinnen mit Damen und Cavalieren von Fredensborg nach Kopenhagen, um bei der Ankunft der hohen Reisenden am Hafen zugegen zu sein. Die Rhede bot einen prächtigen Anblick. Das Panzergeschwader war festlich geschmückt mit Flaggen, und alle dort vor Anker liegenden Schiffe sind dem Beispiele der Orlogsschiffe gefolgt. Auch die sogenannte Zollbude hatte ihr festlichstes Kleid angelegt, und neben der mit kostbaren Stoffen belegten Landungsbrücke war ein Zelt in Dannebrogsfarben, ruhend auf vergoldeten Stützen, errichtet. Die Hauptstadt hatte sich ebenfalls darauf vorbereitet, dem russischen Kaiserpaare einen sympathischen Empfang zu geben; in allen den Straßen, durch welche der Zug passirte, wehten dänische und russische Flaggen von Fenstern und Dächern. Die königliche Familie, die mit der Zarenfamilie alsbald nach der Ankunft der Flottille nach dem festlich geschmückten Bahnhof fuhr, wurde auf dem Wege dahin überall auf das lebhafteste begrüßt. Ein Extrazug brachte die Herrschaften nach dem ungefähr anderthalb Fahrstunden entfernten, ebenso einfachen als idyllischen Fredensborg, dessen Hauptzierde in den herrlichen Waldanlagen besteht, von denen es umgeben ist.

Rußland.

[Rede eines russischen Generals.] Auf Anordnung des russischen Kriegsministers wurde, wie der „N. Fr. Pr." berichtet wird, kürzlich in Kischinew ein Militär-Pferderennen veranstaltet. Am Abend wurde im Militärclub ein Festmahl veranstaltet. Der Divisions-General benutzte diesen Anlaß, um eine Ansprache an seine Offiziere zu halten, die ein kleines Meisterstück von russischer Ruhmredigkeit ist. Die Rede des greisen Generals lautet:

„Meine Herren! Dem Reiter ist heutzutage eine große Rolle in der Armee zugetheilt. Ich beabsichtige nicht, über diesen Gegenstand einen Vortrag zu halten, allein ich erachte es für nützlich und gut, Ihre Aufmerksamkeit auf einen von einem russischen Reiter-Offizier gemachten und höchst gelungenen Versuch zu lenken, der, wie Sie es wissen, einen Dauerritt von Eydtkuhnen nach Paris unternahm und denselben auch in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit ausführte. Dieser Offizier hat bewiesen, daß unsere Reiterei, wenn dieselbe ganz Deutschland bis nach Lothringen zu durchreiten haben wird, dies in acht Tagen auszuführen im Stande sein wird. In acht Tagen also werdet Ihr Euren Brüdern, den französischen Offizieren, die Hand reichen können! Dazu aber ist es unbedingt nöthig, daß wir uns mit der Reitkunst ernstlicher befassen, um dem Rufe zu entsprechen, den unsere Reiterei in dieser Beziehung genießt. Meine Herren Kosaken-Offiziere! Auch an Euch will ich ein Wörtchen richten. Wir Alle waren vom Muthe und der Behendigkeit, die Ihr beim Reiten an den Tag legtet, entzückt. Vor dem bloßen Anblick Eurer Rosse, vor dem bloßen Hufschlag der Kosakenpferde wird Europa erzittern, indem es sich an die Prophezeiung des großen Feldherrn Napoleon I. erinnern wird, der da sprach, daß das alte Europa in hundert Jahren entweder republikanisch oder kosakisch sein werde. Da jedoch Europa noch lange nicht republikanisch ist und selbst die republikanische Regierung in Frankreich sich nur künstlich und mit Mühe und Noth behauptet, so dürfte wohl eher der zweite Theil der napoleonischen Vorhersagung in Erfüllung gehen."

Diesen Worten des kriegerischen Divisionsgenerals folgte stürmischer Beifall. Aus diesem Vorfall kann man entnehmen, welche Mittel von den russischen Generalen angewendet werden, um den Kriegsgedanken und den Deutschenhaß in der russischen Armee wachzuerhalten.

Serbien.

[König Milan über die gegenwärtige Lage in Serbien.] In einer dem Wiener „Times"-Correspondenten gewährten Audienz hat sich der ehemalige Beherrscher Serbiens sowohl über die dortigen Verhältnisse wie über die ihm selbst durch das Verlangen der Königin Natalie, nach Belgrad heimzukehren, bereitete Situation eingehender ausgesprochen. Im Laufe der Unterredung berührte der König auch die Gerüchte, daß er seine Abdankung bereue und die Krone wieder erlangen wolle. „Diese Gerüchte" — versichert er — „entstammen einer Verkennung meines Charakters. Ich weiß, daß sich einige Minister in Serbien noch nicht recht sicher fühlen und sich einbilden, ich könnte plötzlich versuchen, den Thron wieder zu besteigen. Aber darin sind sie im Irrthum und sie werden mit der Zeit selbst lernen, was ich meinem Lande als Lehre geben wollte: wie man eine Krone ohne Reue niederlegt. Das ist eine sehr nothwendige Lection in einem Lande, in dem der Kampf ums Amt so heftig und häufig so unedel geführt wird. Menschen, deren Herzen brechen, wenn sie ein Minister-Portefeuille abgeben sollen, können nicht verstehen, daß ein Souverän eine Krone aufgeben könne, ohne sie nachher wieder anzustreben. Ich aber will ihnen zeigen, daß dies geschehen kann, und ich will ihnen beweisen, daß ich die Wahrheit gesprochen, als ich sagte: „Ich fühle mich nicht geeignet und nicht gewillt, nach den radicalen Ideen der Majorität zu regieren, ich wolle meinem Sohne den Weg frei-

Salzburger Glocken.

Salzburg, 31. August.

Stahlblau wölbt sich die Himmelsglocke über den Untersberg und das Salzachthal. Strahlender Sonnenschein verklärt Hohensalzburg und Maria Plein; der Bergstrom rauscht in lichtüberrieselten Wogen unter den Jochen der alten Brücke dahin; vom Dom ertönt das Glockenspiel, zuerst melodisch zusammenklingend, dann in der Terz mit leisem, immer vernehmlicher störendem Mißton einsetzend: die Kirchen-Spieldose verstummt wiederum: hurtige, hübsche Dirndln mit ihren schwarzseidenen Kopftüchern huschen durch das Marktgewühl, allerhand Gefährte rollen oder rumpeln zur Gaisberg-Bahn, die Natur hat Sonntagsstaat angelegt, wir fahren den eisernen Steilpfad hinan, die herrliche Bischofsstadt mit ihren Kuppeln und Palästen, Mönchs- und Kapuzinerberg, Forsten und Matten, die Gletscherwelt, „hoch vom Dachstein" an bis zum Glockner, erschließt sich unseren Blicken: man begreift Alexander von Humboldts Wort, der Salzburg die schönst gelegene Stadt Europas nach und mit Konstantinopel genannt hat. Und nicht ohne Wehmuth gedenkt man der Tage, in welchen man als wandernder Student, das Ränzel auf dem Rücken, den Bergstock in der Rechten, dieselben Wege geschritten, mühseliger, doch argloser, vom Zweifel und Siechthum unserer modernen Welt unberührt. Denn — in dies entzückende Schauspiel klingen wiederum, stärker, störender als zuvor beim vollen Glockenspiel, nur dem inneren Ohre vernehmlich, allerhand Mißtöne, nicht widerwärtig genug, uns die Laune für immer, wohl aber ausreichend, uns die volle Harmonie zu verleiden.

Ja denn: Salzburg mit all' seinem alten und neuen Reiz — (denn Unsereinen freut es nur, wenn ganz zeitgemäß Mozart's Wohnhause gegenüber auf dem Makart-Platz eine Telephonstation und die Centralstelle für die Elektricitätswerke Raum gefunden) — nimmt nicht den vollen Aufschwung, genießt nicht die Entfaltung als Fremdenstadt, die ihr von Gotteswegen zukäme. Großes und Kleines wirkt da bös zusammen. Macht sich da seit Jahren ein patziger Antisemitismus breit, der unter dem Titel „Kyffhäuser" ein Blättchen in die Welt schickt, aus dem nicht gerade melodisch das Dohlen- und Rabengekrächz des sagenhaften Kaiserberges, nicht aber das Triumphlied des, will's Gott, zu dauernder Glorie menschlicher Gesinnung und Gesittung erstandenen neuen Reiches jedem Ankömmling entgegenschallt.

Und neben solchen vergänglichen Tages-Erscheinungen wirken bedenklichere Zeit-Erscheinungen. Die Pariser Weltausstellung hat den Fremdenstrom über den Arlberg und die Schweiz nach den Gärten von Frankreich abgelenkt. Die besten Herbergen, Nelböck's Musterpension z. B., stehen halb leer. Was im Vorjahr der nasse Sommer verdarb, das macht diesmal das goldigste Frühlings- und Herbstwetter nicht gut: im Salzkammergut gab's — von Gastein abgesehen, unserem einzigen Weltbad neben Karlsbad — in diesem Jahre einen ausgiebigen, wir möchten wünschen, wenn wir's auch nicht hoffen können, heilsamen Krach in Wohnungs- und Gasthofspreisen, denn die bestgelegenen Villen bleiben unvermiethet, die behaglichsten Wirthshäuser schwach besetzt. Wer Reisegeld im Ueberfluß hatte, verthat es in Paris, und wer lang gekargte Spargroschen übrig hatte, trug sie zum Eiffelthurm auf Nimmerwiederkehr; heute, wie Börne's Zeit, hat man dort das Geheimniß los, den Freigebigsten und den Knauserigsten auf die liebenswürdigste Art mit tausend Erfindungen, Modescherzen, Spielereien für Damen und große und kleine Kinderwelt die Batzen abzulisten. In München ertönte deshalb dasselbe Klagelied, wie in Salzburg und im Schwarzwald; Paris hat die reichsten Fremden abgefangen und festgehalten; der vielersehnte, langersehnte Zuzug von Amerikanern und erotischen Gästen ist einstweilen ausgeblieben. Nasr Eddin hat nur die Einheimischen auf seiner Reise durch Deutschland und Oesterreich unterhalten; wer von Ausländern ihn nicht in Paris geschaut, hat ihn hierzulande nicht mehr zu Gesichte bekommen.

Salzburg aber hat einen noch schlimmeren, dauernderen Schaden erlitten; es verlor seinen Ruf als Glücks-Fabrik für Hochzeits-Reisende.

Scherz bei Seite! Bis in die letzten zehn Jahre galt es für jedes vermögende, lebensfrohe, junge Wiener Ehepaar, das sich in der Zeit vom Januar bis zum December vermählte, für eine halbe Pflicht, die erste Station im Salzburger Hotel de l'Europe zu machen. Salzburg im Winterschnee, Salzburg im Frühlingsschmuck, Salzburg im Sommer-Sonnenglanz, Salzburg in bunten Herbstfarben: es blieb und galt als unvermeidlicher erster Rastort für junge Liebesleute. Mehr Küsse als unter den Baumzweigen des Mirabell-Gartens, als im Schatten des Aigener Parkes, auf den Schlittenbahnen zwischen der Residenz, Leopoldskron und Nornberg sind kaum irgendwo getauscht worden; mehr geschäkert und getollt, als unter den Eulenspiegeleien der Hellbrunner Wasserkünste ward nicht einmal auf venezianischen Gondelfahrten. Salzburg lag so bequem am Wege; man war vortrefflich aufgehoben; Speis und Trank entsprach dem Ruf der alten Bischofsstadt; die Küche des Ortes machte den Schulen der Pfarrers-Köchinnen volle Ehre. Man konnte in Mondscheinpartien, in Ausfahrten und Spaziergängen sich nicht genug thun; man schwärmte für die Natur, konnte als gebildeter Gatte oder als höhere Tochter da und dort angesichts des Brunnengitters ein Lübke abgelauschtes Wort über das Kunstgewerbe anbringen, ohne dem bösen Ab-Bädekern zu verfallen, das der Fluch jeder Hochzeitsreise nach München und Ober-Italien bleibt. War man besonders zuversichtlich, so hoffte man, der Welt mit der Zeit einen Genius zu bescheeren, wie die beiden vielgeliebten Söhne Salzburgs, den unbestrittenen Liebling aller Welt, Wolfgang Amadeus und den schon mehr bestrittenen Hans Makart.

So schön sich all das in der Theorie auch anließ, so arge Enttäuschungen brachte leider mitunter die Lebensprosa. Salzburg, einzig schön zu jeder Jahreszeit bei klarem Firmament, ist unausstehlich bei Regen. Und es soll Jahre gegeben haben, in welchen man, wie in Wien die windstillen, in der alten Juvavia die trockenen Tage zählen konnte. Nichts verdirbt aber den Gleichmuth und den Humor reicher Leute ausgiebiger, als die Störung ihrer Lustbarkeiten; alles, was Geld und Luxus bieten können, verdroß sie, weil sie das Bischen Sonnenschein, das sie dringender als alles Andere brauchten, sich nicht erkaufen konnten. In dem Salzburger Hotel de l'Europe ist denn auch von Hunderten von Männerlippen mehr gewettert, von sonst sanft blickenden Frauenaugen mehr geweint, von frisch geküßten Mündlein mehr geschmollt und gezetert worden, als sonst wo in der Welt. Der ungalante Salzburger Himmel hat — allen Ernstes — Schuld an ungezählten ersten Ehestands-Zwistigkeiten. Wären die Hotelbediensteten dieser großen Herberge für Hochzeitsreisende federflink, sie könnten eine Physiologie von Ehelust und Eheleid schreiben, neben der Stendhal und Balzac mit ihrer Physiologie du mariage, mit ihrer Theorie der Liebe sich schamroth verstecken müßten. Die meisten der in Salzburg melodisch einsetzenden Hymenäen haben die Probe überstanden: manche aber haben mit so schrillen, falschen Mißtönen geendet, wie das Glockenspiel des Domes. Und mehr als eine Salzburger Ehe ist wiederum in Salzburg geschieden worden. Mit Recht oder mit Unrecht haben deshalb abergläubische Hausmütter dem Bräutigam die Wahl des ersten Reisezieles vollkommen freigegeben und nur Salzburg ausdrücklich ausgenommen. Immer seltener wird im Fremdenbuch des Hotel de l'Europe der ehedem mit statistischer Regelmäßigkeit sich wiederholende fehlerhafte Eintrag jungvermählter Damen, die zum Vornamen ihren Mädchennamen setzen, dann aber diesen lachend durchstreichen und den neugewonnenen des Geliebten einsetzen.

geben, den sie aufziehen können, damit er ein König sei nach ihrem Herzen." Der König meinte dann, daß die jetzigen Institutionen nicht immer bleiben werden, der Tag des großen Wechsels müsse kommen, aber der Thron seines Sohnes werde um so fester sein, wenn es sich gezeigt habe, daß alle Versuche, mit den bestehenden Einrichtungen auszukommen, vergeblich gewesen seien, obwohl man die Leitung denjenigen überlassen habe, die an die Trefflichkeit dieser Institutionen glaubten. Inzwischen sei es ihm sehr angenehm, zu sehen, welch gute Freunde er unter den Radicalen habe, die, seit er ihnen Alles und selbst seinen einzigen Sohn ausgeliefert, zu fühlen anfingen, daß man ihm vertrauen könne! Sein Sohn habe ihn eines Tages gefragt: „Vater, wie kommt es, daß so viele Deiner früheren Feinde jetzt so gut sich zu Dir stellen?" Darauf habe er nur sagen können: „Mein Kind, weil ich nichts von ihnen und sie nichts mehr von mir zu verlangen haben!" Hierauf wandte sich der König zur Besprechung der Frage der Heimkehr Nataliens. Mit einer gewissen Erregung betonte er, daß ihre vorherrschende Leidenschaft die Liebe zur Intrigue sei. Wenn sie auch natürliche Liebe zu ihrem Sohne fühle, sei doch der Ehrgeiz, eine politische Rolle zu spielen, das vorherrschende Gefühl. Es sei unwahr, daß sich der junge König vereinsamt fühle und nach seiner Mutter rufe. Vielmehr sei es wahr, daß er ihr wiederholt geschrieben habe, sie möge keine Schwierigkeiten machen, wenn es sich um ein Wiedersehen handelt. Darauf habe sie geantwortet, er sei zu jung, um die Beweggründe ihres Handelns zu verstehen. Sechs oder sieben Vorschläge zur Ermöglichung einer Zusammenkunft habe sie verworfen, jetzt wisse das Kind nicht, was davon zu halten. Darauf las der König die Erklärung vor, die er den Regenten unterbreitet hat. In derselben setzt er die Rechte auseinander, die ihnen die Verfassung als Vormundes seines Sohnes einräumt, und ebenso die Rechte, die allen Vätern nach dem bürgerlichen Gesetze zustehen, auch wenn sie von den Frauen geschieden sind. Der junge König müsse davor behütet werden, daß fortwährend Trauer und Schmerz in ihm hervorgerufen werden dadurch, daß er nur von dem Zwist zwischen seinen Eltern höre; er stimme also zwar zu, daß die Königin ihren Sohn in Belgrad besuche, stelle aber folgende Bedingungen: 1) Das erste Wiedersehen soll zu Weihnachten 1889 stattfinden; 2) die Königin hat allen Bestimmungen über die Empfänge im Palast sich zu unterwerfen; 3) die Königin darf in den Zwischenzeiträumen von einem Besuch zum andern nicht in Serbien wohnen; 4) sie muß in ihren Gesprächen mit dem Sohne das Thema von der Ehescheidung absolut vermeiden. Schließlich meinte der König: „Auf die eine oder die andere Weise muß die Sache ein Ende nehmen. Möglich, daß die Königin nachgiebt, es wäre dies das Beste. Es ist aber auch möglich, daß sie nicht nachgiebt, und die Regierung weist sie aus, um eine politische Vorsichtsmaßregel anzuwenden, oder aber die Regierung weist dann mich aus dem Königreiche aus. Und das kann geschehen, wenn die Königin die Regierung überrascht und mit ihren Parteigängern den Mob in Bewegung bringt!" Der König ging von der Ueberzeugung aus, daß die Progressisten vor nichts zurückschrecken würden, was der Regentschaft und der radicalen Regierung Verlegenheiten bereiten könnte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. September.

Die Fortschritte im öffentlichen Normaluhrenwesen in Berlin, welche wir jüngst an dieser Stelle unter Hinweis auf die auf diesem Gebiete in Breslau herrschende Unentschiedenheit resp. Unthätigkeit im Interesse der Nacheiferung ankündigten, werden den Berlinern demnächst sichtbar vor Augen treten. Es sind jetzt 17 öffentliche Plätze für die Aufstellung regulirter Uhren bestimmt, die in Candelabern mit drei Zifferblättern nach dem genehmigten, durch Zeichnungen dargestellten Muster angebracht werden sollen. Die erforderlichen Anschlüsse an die Gas- und Wasserleitung und die Legung der Abflußrohre zum Entwässerungs-Canal werden von der Uhrenstelle aus von der städtischen Verwaltung besorgt, die elektrischen Leitungen von einer Uhren-Gesellschaft ausgeführt. Die Kosten zur Herstellung einer jeden Uhr sind auf 4000 Mark, die jährliche Unterhaltung jeder derselben ist auf 270 Mark festgestellt. Das erforderliche Gas und Wasser liefert die Stadt unentgeltlich.

— Ueber die Waldungen des preußischen Staats entnehmen wir dem „Reichsanz." folgende Angaben: Von dem Flächeninhalt des ganzen Staats entfallen 23,5 pCt. auf Holzungen, so daß also nicht ganz ¼ der Gesammtfläche bewaldet ist. Unter den einzelnen Provinzen ist relativ am waldreichsten Hessen-Nassau mit 40,0 pCt. Wald; dann folgen Hohenzollern mit 33,4, Brandenburg mit 32,3, Rheinland mit 30,8, Schlesien mit 28,9, Westfalen mit 28,0, Westpreußen mit 21,3, Posen und Sachsen mit je 20,5, Pommern mit 19,7, Ostpreußen mit 18,1, Hannover mit 16,1 und Schleswig-Holstein mit 6,2 pCt. Wald. Hinsichtlich der Ertragsfähigkeit der Waldungen sind die Provinzen unter einander folgendermaßen geordnet: In Hohenzollern ergab der Hektar Holzung einen durchschnittlichen Grundsteuerreinertrag von 15,87 M., in Schleswig-Holstein von 11,82, in Hannover 8,16, Hessen-Nassau 7,65, Rheinland 7,44, Sachsen 7,05, Westfalen 6,27, Schlesien 4,31, Brandenburg 3,92, Pommern 3,52, Posen 2,74, Westpreußen 2,35 und Ostpreußen 1,96 M. Von den Kreisen ist der waldreichste der Zellerfelder (Hannover), von dessen Flächeninhalt 89,0 pCt. mit Wald bestanden sind, dann folgen die Kreise Siegen (Westfalen) mit 71,9, Olve (Westfalen) mit 65,1 und Koblenz mit 65,1 pCt. Wald. Vier Kreise hatten 55 bis 60 pCt., 16 50 bis 55 pCt., 57 40 bis 50 pCt., 73 30 bis 40 pCt., 123 20 bis 30 pCt., 131 10 bis 20 pCt., 62 5 bis 10 und 51 unter 5 pCt. Wald. Ganz waldlos sind die Stadtkreise Königsberg i. Pr., Elbing, Breslau, Altona, Linden, Emden, Bochum, Essen und der schleswig-holsteinische Kreis Eiderstedt.

☼ **Uebersicht über die Witterung im Monat August 1889.**

Die mittlere Temperatur betrug	17°,16	C.,
niedriger als im Durchschnitt	0,53	"
die höchste Temperatur am 20. betrug	29,4	"
die niedrigste am 29.	9,4	"
Der mittlere Barometerstand für 0° (in 147 m Höhe über der Ostsee) betrug	747,63	mm,
also niedriger als im Durchschnitt	0,99	"
der höchste Barometerstand am 29. betrug	755,8	"
der niedrigste am 20.	737,7	"
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von	79,25	"
also weniger als im Durchschnitt	0,27	"
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden fiel am 24., sie betrug	19,35	"

Trotzdem die Durchschnitts-Temperatur im vergangenen Monat nur einen halben Grad unter dem normalen Werth liegt, entsprach wohl der August nicht den Erwartungen, zu denen man nach den vorangegangenen heißen Monaten sich berechtigt glaubte. Auch die Regenmenge war nahezu ganz normal; der Regen vertheilte sich aber ziemlich gleichmäßig über den ganzen Monat (wir hatten 16 Tage mit Regen), so daß wir eine, wenn auch kurze Aufeinanderfolge von warmen heiteren Tagen im ganzen Monat nicht zu verzeichnen hatten. Sommertage (höchste Temperatur im Schatten 25° und darüber) wurden 7 gezählt; von Winden waren wieder wie gewöhnlich die westlichen Richtungen bei weitem vorherrschend.

☼ **Himmelserscheinungen im September 1889.** Venus ist als Morgenstern zu beobachten; sie geht in der Zeit von 1½ Uhr bis 2¾ Uhr Morgens auf. Mars ist immer noch nicht gut sichtbar, da er erst um 3 Uhr Morgens aufgeht; dagegen ist Jupiter in den Abendstunden noch gut zu beobachten. Saturn beginnt wieder mehr und mehr sichtbar zu werden; er geht Anfang des Monats um 4 Uhr und Ende des Monats um 2¼ Uhr Morgens auf. Vollmond und Neumond findet am 9. und 25. statt. Am 22. beginnt mit dem Durchgang der Sonne durch den Aequator der Herbst.

• **Vom Haushalt des Landarmen-Verbandes der Provinz Schlesien pro 1889/90.** Der Landarmen-Verband von Schlesien umfaßt in territorialer Beziehung die Provinz Schlesien mit Ausschluß der einen eigenen Landarmen-Verband bildenden Stadt Breslau und deckte sich insofern nicht mit dem Provinzial-Verbande von Schlesien, weshalb die Verwaltung desselben von letzterem getrennt geführt werden muß. Der für das Rechnungsjahr 1889/90 vom Provinzial-Landtage festgestellte Haushaltsplan des Landarmen-Verbandes balancirt in Einnahme und Ausgabe mit je 825 000 Mark, er stellt sich gegen den vorigen Etat um 42 700 Mark niedriger, während er den vorletzten Etat nur um 8800 M. übersteigt, was darauf schließen läßt, daß, während bisher die Kosten des Landarmen- und Corrigendenwesens fortdauernd im Steigen begriffen waren, nunmehr eine Abnahme derselben zu erwarten, also eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Von den Ausgaben sind zunächst zu erwähnen die Zuschüsse, welche zur Deckung der die eigenen Einnahmen bei den beiden Anstalten des Landarmen-Verbandes übersteigenden Ausgaben nothwendig sind. Dieselben betragen für das Arbeits- und Landarmenhaus zu Schweidnitz abzüglich eines vom Staate für die Detention weiblicher Personen aus der Oberlausitz zu erstattenden Kostenbeitrages von 990 Mark noch 181 600 Mark, und für das Arbeitshaus in Tost 123 800 Mark, wobei zu erwähnen, daß bei ersterer Anstalt die Kosten für 930 Arbeitshäuslinge und 170 Landarme, bei letzterer für 850 Arbeitshäuslinge veranschlagt sind. Die Kosten der Landarmenpflege sind auf 452 500 Mark berechnet, davon 370 000 Mark zu dauernden Unterstützungen an die außerhalb der Anstalt in Schweidnitz untergebrachten landarmen Personen, und 82 500 Mark zu zeitweisen Unterstützungen und zu Kur-, Verpflegungs- und Beerdigungskosten Landarmer. Bemerkenswerth sind die Angaben im Haushaltsplan über die Zunahme der außerhalb der Anstalt in Schweidnitz dauernd unterstützten landarmen Personen: 1884 waren es 5052 Personen mit einem Kostenaufwande von 323 706 Mark, 1885 schon 5134 Personen mit 335 069 Mark, im Jahre 1886 5515 Köpfe mit 355 689 Mark, 1887 aber 5816 Personen mit 381 043 Mark, so daß die Anzahl der Unterstützten vom Jahre 1884 zu 1885 um 1,62 pCt., von 1885 zu 1886 um 6,15 pCt., von 1886 zu 1887 um 5,46 Procent gestiegen ist und die Gesammtkosten sich während der genannten Zeitabschnitte um 3,51 pCt., bezw. 6,15 pCt. und 7,13 pCt. erhöht haben. Durchschnittlich hat eine Person während der genannten 4 Jahre 64,84 Mark jährlich gekostet. Zeitweise Unterstützten, sowie Kur-, Verpflegungs- und Beerdigungskosten für Landarme wurden verausgabt im Jahre 1884 für 2475 Köpfe 90 299 Mark, 1885 für 2689 Köpfe 99 124 Mark, 1886 für 2873 Personen 107 197 Mark und 1887 für 2495 Personen 98 711 Mark, im Durchschnitt 37,55 Mark pro Kopf und Jahr. Während daher die Kosten in den Jahren 1885 und 1886 gegen die Vorjahre um 9,80 pCt. bezw. 8,14 pCt. sich erhöhten, fielen dieselben von 1886 zu 1887 um 7,92 pCt., und in fast demselben Verhältniß fand auch eine Zu- und Abnahme der Anzahl der Unterstützungen statt. — Im Uebrigen weist der Haushaltsplan 18 000 Mark Beihilfen an unvermögende Ortsarmen-Verbände zu den Kosten der Ortsarmenpflege nach, und 23 856 Mark zur Verzinsung und Tilgung eines bei der Provinzial-Hilfskasse aufgenommenen Darlehns von 480 000 Mark, welches durch die Neu- und Erweiterungsbauten beim Arbeitshause in Tost erforderlich geworden war. Die Entschädigung für Besorgung der Verwaltungsgeschäfte durch die Organe der Provinzial-Verwaltung ist auf 15000 Mark bemessen, zur Bestreitung von Proceß- und Mandatariengebühren sind 400 Mark für ausreichend erachtet und zu Pensionen und Unterstützungen für Beamte des Landarmen-Verbandes und deren Hinterbliebene sind 9600 Mark eingestellt. — Zur Deckung seiner Ausgaben ist der Landarmen-Verband auf folgende Einnahmen angewiesen: 3000 Mark Jahresrente von der Oberlausitz als Aequivalent für die Theilnahme derselben an dem Vermögen des früheren Landarmen-Verbandes des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz; 52000 Mark von dem Vermögen des Landarmen-Verbandes aufkommende Hypotheken- und Effecten-Zinsen und 1000 Mark andere Einnahmen, wie Rückerstattung gezahlter Kurkosten. Zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen fehlen 769 000 Mark (gegen früher 27 000 Mark weniger). Diese Summe soll als Abgabe zur Ausschreibung auf die Kreise im Bereiche des Landarmen-Verbandes gebracht werden. Die Ersparniß ist im Wesentlichen auf den geringeren Zuschußbedarf der beiden Anstalten in Schweidnitz und Tost und auf die Verminderung der Summe zur Gewährung zeitweiser Unterstützungen, sowie zu Kur-, Verpflegungs- und Beerdigungskosten für landarme Personen zurückzuführen.

—d. **Maurer-Versammlung.** Im „Eisbär" auf der Hintergasse tagte am Sonntag Mittag eine Maurerversammlung, die nur von etwa 100 Personen besucht war. Als Redner trat ein Herr Lorenz aus Großenhain in Sachsen auf, der zunächst gegen die Unterstellung protestirte, als ob es seine Aufgabe und Zweck sei, in socialdemokratischen Versammlungen zu sprechen. Er spreche nur über gewerbliche Fragen mit „möglichstem" Ausschluß von Politik und Religion. Der Redner verbreitete sich dann über die Entstehung der Arbeiterbewegung und über die Fachvereine, deren Aufgabe es sei, den Arbeitern auskömmliche Löhne zu verschaffen. Die Arbeiter, namentlich auch in Schlesien, befänden sich in unglücklichen Verhältnissen; man halte es manchmal nicht für möglich, daß sie existiren könnten. Redner bekennt sich als ein „principieller" Gegner der Strikes, erklärt aber die Organisation der Arbeiter für dringend nothwendig, um in den Verhandlungen mit den Meistern das nöthige Gewicht einlegen zu können. Bei dem Streben nach höheren Löhnen und kürzerer Arbeitszeit wollten die Fachvereine die Arbeitseinstellung umgehen, indem sie vorher mit den Meistern verhandelten. Das letzte Mittel, die Forderungen durchzusetzen, sei die Arbeitseinstellung. Nicht die Arbeitnehmer, sondern die Arbeitgeber riefen die Strikes hervor, wenn sie auf die Forderungen der Arbeitnehmer nicht eingingen. Wenn es aber zu einem Strike komme, dann würden die Arbeiter als Socialdemokraten verschrieen. Die Unternehmer vertheilten schwarze Listen, um die Führer der Arbeiter brotlos zu machen. Wenn die Arbeitgeber noch an einen Gott glaubten, so könnten sie es nicht übers Herz bringen, ihre Nebenmenschen ums Brot zu bringen. Die Organisation der Arbeiter sei ferner nöthig, um die Arbeiter-Gesetzgebung, zu der erst ein Anfang gemacht sei, zu einer „würdigen" zu machen. Vor Allem müsse durch die Gesetzgebung das Arbeitsverhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geregelt und besonders an die Verkürzung der Arbeitszeit gedacht werden. Jede Maschine mache Menschenkräfte frei und werfe sie auf die Straße. Die Maschinen sollten aber der Menschheit zu Gute kommen und nicht nur der einzelnen Person, welche das Geld zur Anschaffung von Maschinen habe. Wenn Oesterreich und die Schweiz den Maximal-Arbeitstag von 11 Stunden eingeführt hätten, so würde das in Deutschland doch wohl auch zu ermöglichen sein. Freilich würde diese Frage am besten international zu regeln sein. Redner wandte sich dann gegen die Accordarbeit und das Submissionswesen, sowie gegen das Halten zu vieler Lehrlinge. Auch das Lehrlingswesen müßte gesetzlich geregelt werden. Schließlich warnte Redner die Arbeiter vor der Tagespresse jeder Art. Dies sei eine „Schundpresse", welche, möge sie sonst noch so verschieden sein, in dem Hasse gegen die Arbeiter einig sei und gegen dieselben Hand in Hand gehe. Die Arbeiter sollten nur die Arbeiter-Fachpresse lesen und allenfalls ein politisches Arbeiterblatt. Auch vor der Colportage-Litteratur warnte Redner. Die folgende Besprechung wurde oft unter großer Unruhe gestört. Originell war hierbei die Ausführung eines Redners, wonach nicht die Meister, sondern die Gesellen die wahren Arbeitgeber seien.

• **Die heute Abend in Scene gesetzte Illumination der Liebichshöhe** und der angrenzenden Theile der Promenade hatte in den betreffenden Stadttheil eine vielköpfige Menschenmenge gelockt, welche dem glänzenden Schauspiel bis in die späten Abendstunden zusah. Es waren ungefähr 10 000 bunte Glaslampen in der mannigfaltigsten Weise zur Verwendung

---

Blüht unserem Salzburg aber auch keine wolkenlose Zukunft als Ehe-Paradies, so entwickelt es sich hoffentlich desto gesunder als Handels- und Künstlerstadt. Salzburg hätte eine weit bessere Staats-Universität abgegeben, als Czernowitz; der Plan einer katholischen Privathochschule in dem Stammsitz des früheren Primas von Deutschland dagegen sollte sich überhaupt nicht verwirklichen.

In dem mächtigen, von der Salzach durchströmten Thale wäre Raum für großartige, von Wasser- und elektrischen Kräften zu treibende industrielle Unternehmungen. Neben der Kunstgewerbeschule, die Jos. Schiffmann trefflich geleitet, neben dem Museum, das er sinnreich geschmückt, wäre Platz für eine echte Malerschule mit den schönsten Ateliers und von der Natur selbst aufgeschlagenen Studienbüchern.

Das Mozarteum endlich könnte und sollte einer großartigen Musikschule weichen, denn Talente wachsen hier nach wie vor. Ein guter Anlauf Hans Richters war es, im Vorjahr hier Muster-Aufführungen des Don-Juan zu veranstalten, und im Juli 1890 will man es wieder mit Gala-Vorstellungen von „Figaro's Hochzeit" versuchen. Richtig geleitet, könnten solche Musikfeste aus Salzburg einen Wallfahrtsort für Mozartschwärmer machen — und ihrer ist und bleibt Legion —, wie das Bayreuth für die Wagnerianer geworden. Einen besseren Schutzheiligen, als Wolfgang Amadeus, kann sich die herrliche Juvavia nicht wählen, und bei seinem Zauberflöten- und Papageno-Glocken-Spiel giebts gottlob keinen einzigen Mißton, nur unversieglichen, ungetrübten Wohllaut. Eckart.

Gastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin.

„Der Mikado.

Ueber die Thätigkeit des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin während der Leitung durch den gegenwärtigen Director liegen die anerkennendsten Zeugnisse vor in einem mit vielen Bildern manierlich ausgestatteten handlichen Büchlein, herausgegeben von der Leitung des Theaters selbst und gedruckt in diesem Jahre bei H. F. Hermann in Berlin. Die Direction der Bühne (J. Fritzsche) kann sich bei der Buchführung über ihre Erfolge dem Publikum gegenüber auf die große Zahl von Wiederholungen berufen, die einzelne Aufführungen unter dem für die Leitung des Theaters überaus schmeichelhaften Druck der öffentlichen Meinung erreicht haben. Wer am Sonntag Abend im Thaliatheater der Vorstellung des „Mikado" beiwohnte, der wird es einigermaßen begreiflich finden, daß es Herrn Fritzsche gelang, mit seinem Personal und mit seiner Inscenirungsmethode draußen im Norden von Berlin, in dem Garten des ehemaligen Woltersdorff-Theaters, dem im Absterben begriffenen Genre der Operette zu einer Nachblüthe zu verhelfen, mit welcher der Geschichtsschreiber der musikalischen Posse zu rechnen hat. Ohne daß für Diejenigen, denen von der in Breslau im August 1886 oft wiederholten Aufführung des Sullivan'schen „Mikado" im englischen Urtext noch die Anfangszeilen des Auftrittliedes Nanki-Poo's „A wandering minstrel I", oder des Liedes Pish-Tush's „Our great Mikado, virtuous man", oder des Chors der Pensionärinnen: „Comes a train of little ladies", oder des romantischen Liedes Yum-Yums „Brightly dawns our wedding day" im Gedächtniß haften, ein Bedürfniß für eine erneuerte Reihe von Wiederholungen der Operette, diesmal in deutscher Sprache, vorliegt, wird man vielleicht doch das Schauspiel erleben, daß die kluge Speculation auf den durch die Sommerpause zweckmäßig gesteigerten Theaterhunger des Breslauer Publikums seitens des Herrn Fritzsche eine ansehnliche Reihe von vollen Häusern als günstiges Ergebniß aufweisen wird. Am Sonntag waren alle Plätze besetzt, von denen aus man in dem ehemaligen Circusgebäude überhaupt sehen kann, was auf der Bühne vorging. Das durch die parodistischen Ausgelassenheiten der burlesken Operette in die beste Laune versetzte Auditorium nöthigte den Darstellern und Darstellerinnen durch den stürmischsten Beifall zahlreiche Wiederholungen der gelungensten Gesangsnummern ab, so daß schließlich ein Theil der Besucher, wahrscheinlich derjenige, der es liebt, pünktlich um 10 Uhr zu Hause zu sein, gegen das grassirende Dacapo-Fieber Opposition zu machen begann. Am meisten durch Beifall ausgezeichnet wurden die Herren Schulz (Mikado), Wellhof (Oberhofscharfrichter Ko-Ko), Pagin (Nanki-Poo) und Frl. Lejo (Yum-Yum), welche allerdings in schauspielerischer und gesanglicher Hinsicht alles Mögliche thaten, den ihnen gespendeten Beifall durchaus gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Es wäre aber ungerecht, zu verschweigen, daß auch die Herren Männel (Pooh-Bah, Staatsbeamter für Alles, besonders für Bestechungen), Binder (Pish-Tush) und die Damen Frl. von Herger (Pitty-Sing), Fräulein Petersen (Peep-Boh) und Frl. Basté (Katisha) sich würdig den Andern angereiht haben. Es wurde im Laufe des Abends so viel fröhlicher Uebermuth entfaltet — unter den Darstellern befinden sich einige in der Wolle gefärbte Humoristen —, daß der große Erfolg des Gastspiels vollauf erklärlich ist. Das Zusammenspiel war flott und sicher, die malerischen Evolutionen des Chors, vereint mit der farbigen Pracht der originellen Costüme, boten dem Auge angenehme Merkziele der Betrachtung, und unter der Leitung des Capellmeisters Herrn Schmidt griff Alles, wie bei einer gut geölten Maschine, exact in einander. K. V.

• **Universitätsnachrichten.** Der außerordentliche Professor der klassischen Philologie Dr. Marx in Rostock ist, den „Hamb. Nachr." zufolge, als Ordinarius nach Greifswald berufen. — Die Universitäts-Bibliothek in Berlin kann in diesem Jahre auch eine Art Jubiläum feiern: Ihre Geschichte umfaßt einen Zeitraum von gerade 60 Jahren, und 50 Jahre sind verflossen, seitdem die Universitäts-Bibliothek ihre Bücherschätze in ein eigenes Heim überführen konnte. Die ersten Anregungen zur Gründung einer eigenen Bibliothek für die Berliner Universität gingen im Jahre 1829 von dem Rector und Senat, sowie dem Oberbibliothekar Prof. Dr. Wilken aus, die Einrichtung der Bibliothek wurde durch Cabinetsordre vom 20. Februar 1831 angeordnet. Unter ganz bescheidenen Verhältnissen trat dieselbe in einem Zimmer der Königlichen Bibliothek ins Leben. Durch zahlreiche Geschenke und die Pflichtexemplare der Verlagshandlungen der Provinz Brandenburg vermehrten sich die Bücher dermaßen, daß 1839 für die Bibliothek eine eigene Räumlichkeit in dem Hause Unter den Linden 76, über der damaligen Durchfahrt nach der Neuen Wilhelmstraße gemiethet werden mußte. Vor genau 35 Jahren, im Jahre 1854, erfolgte die Verlegung der Bibliothek in das dem Königlichen Finanz-Ministerium gehörige Haus Taubenstraße 29, und seit 1874 befindet sich dieselbe in ihrem jetzigen Gebäude Dorotheenstraße 9. Vor 50 Jahren hat die Bibliothek einen gedruckten Katalog veröffentlicht, welchem im Jahre 1842 ein Supplement folgte. Von weiteren Veröffentlichungen dieser Art mußte Abstand genommen werden, da der Nutzen derselben zu den Kosten in keinem Verhältniß steht. Die Einzel-Kataloge sind inzwischen an Umfang bedeutend gewachsen; so umfaßt beispielsweise der alphabetische Katalog mehr als 200 Foliobände. Die Zahl der Bände der Bibliothek beträgt gegenwärtig über 200 000; dazu kommen noch etwa 80 000 Universitätsschriften und Schulprogramme. Im Jahre 1833 ward für die Bibliothek die Büchersammlung des Professors Dr. Schwarz, im Jahre 1836 eine Anzahl Werke aus der Büchersammlung des ehemaligen Klosters Neuzelle erworben. 1842 schenkte die Hufelandsche Gesellschaft ihre Bibliothek, im Jahre 1842 wurde von den in Berlin studirenden Ungarn eine Ungarische Bibliothek gestiftet, 1843 erhielt die Bibliothek die Büchersammlung der Medicinal-Abtheilung des Cultus-Ministeriums, 1847 einen Theil der Bibliothek des Geheimen Ober-Tribunalraths Professor Dr. Puchta, im Jahre 1851 die historische Bibliothek des Prof. Dr. Stuhr und den Handschriften-Nachlaß des Dr. J. F. Lauer, daran reihen sich die Büchersammlungen des Stadtraths Dr. Jacobson, des Prof. Dr. Barez, 1859 die mathematische Bibliothek des Prof. Dr. Lejeune-Dirichlet, dann 1865 die Bibliothek der Brüder Grimm, 1867 die des Geh. Raths Professor Dr. A. Boeckh. In den Jahren 1870 bis jetzt traten noch zahlreiche Schenkungen und Erwerbungen hinzu, so die Sammlungen der Professoren Dr. Helfft, Dr. Kühns, Dr. Jaffé, Dr. Trendelenburg, Dr. Twesten, Dr. H. W. Berend, Dr. Homeyer ꝛc. ꝛc. Der Lesesaal wird täglich von ca. 300 Personen besucht. Die Zahl derer, welche Bücher für den häuslichen Gebrauch entleihen, beträgt jährlich ca. 4000.

gelangt. Die architektonischen Umrisse des Belvederes, die Ränder der Rasenbeete der in die Illumination einbezogenen Theile der Anlagen, die im Stadtgraben gegenüber der Bahnhofs- und Vorwerksstraße belegene kleine Insel, die Drahtgitter, welche den Wasserspiegel durchkreuzen, waren durch farbige Lampen markirt; außerdem erstrahlten verschiedene, auf die Feier des Tages bezügliche Embleme in allerlei bunten Farben. Ueber der Fontäne des kleinen Tritonen im Stadtgraben gegenüber dem Kreisständehause war ein aus mehreren Hunderten von Lämpchen bestehendes Arrangement nach Art einer Blumenfontaine aufgebaut, welches durch die in der Mitte spielenden Wasser in fesselnder Weise belebt wurde. Feuerwerkskörper, welche von Zeit zu Zeit an verschiedenen Stellen abgebrannt wurden, und bengalische Flammen gaben dem bei der Liebichshöhe vorüber promenirenden Publikum wiederholte Gelegenheit, der durch Mannschaften der städtischen Feuerwehr besorgten Illumination neuen Reiz abzugewinnen.

—l. **Görlitz,** 1. September. [Zum Görlitzer Schulstreit. — Abiturientenprüfung. — Einsturz. — Spielfest.] Daß das Lieblingsproject des Geheimen Schulraths Bock, die Umwandlung der sechsklassigen Volksschule in eine vierklassige, nachdem der Cultusminister im Grünberger Schulstreite sich zu Gunsten der sechsklassigen Volksschule ausgesprochen und auch hier in Görlitz für die Bestrebungen des Herrn Geheimraths nach der angegebenen Richtung hin scheinbar wenig Meinung vorhanden war, wiederum im Bereich der hiesigen Schuldeputation zur Erörterung gelangen würde, hätte man kaum für möglich gehalten. Aber es ist doch so, trotzdem die Deputation und die Stadtverordneten-Versammlung zu dem Project der Umwandlung sich sehr ablehnend verhalten hat. Aufsehen erregt in allen Kreisen, die sich für diese wichtige Frage interessiren, ein Artikel der „Pädagogischen Zeitung", betitelt: „Schulrath Bock und der Görlitzer Schulstreit." Der interessante Aufsatz erörtert in sehr eingehender Weise das Lieblingsproject des Herrn Geheimraths, unter Hervorhebung aller Bedenken, welche der Pädagoge hierbei haben muß. Das nochmalige Auftauchen des Bock'schen Projectes, von dem man meinte, es sei schon längst begraben, erregt hier allgemeinen Unwillen. — An dem gestern und vorgestern stattgehabten Abiturienten-Examen am hiesigen Gymnasium betheiligten sich 14 Oberprimaner, von denen 2 infolge vorzüglicher schriftlicher Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt wurden. Die übrigen 12 bestanden ebenfalls das Examen. — Auf einem Neubau der Sohrstraße stürzte am Freitag ein Gewölbe ein. Zwei Arbeiter wurden von dem Mauerwerk arg zugerichtet. — Der unter Leitung des Landtagsabgeordneten von Schenckendorf stehende Verein zur Förderung von Handfertigkeit und Jugendspiel hielt heute Nachmittag in „Stadt Prag" ein großartiges Spielfest ab, an welchem sich 600 Gemeindeschüler betheiligten. Auf dem Obermarkte hielt Gymnasial-Director Dr. Eitner eine Ansprache. Der Rückmarsch vom Festplatze erfolgte um 6 Uhr.

s. **Bunzlau,** 1. Sept. [Socialdemokratische Demonstration. — Bahnproject. — Bahnunterführung. — Kindesmorde.] Heute wurde, in kurzer Zeit zum zweiten Male, auf einer Pappel an der Eckersdorferstraße, dem höchstgelegenen Punkte der Stadt, eine große rothe Fahne befestigt gefunden. Dieselbe wurde durch einen Passanten entfernt. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. — Der kaufmännische Verein hat beschlossen, schleunigst, um anderen Projecten zuvorzukommen, betreffs der Bahnverbindung mit Löwenberg beim Minister vorstellig zu werden. Die projectirte Linie soll über Warthau, Groß-Hartmannsdorf gehen und bei Hockenau oder Georgenthal am Fuße des Gröditzberges in die Linie Goldberg-Löwenberg münden. — Die nachgerade zum unabweisbaren Bedürfnisse gewordene Unterführung des Bahnkörpers zwischen Bahnhofs- und Sprottauerstraße steht nunmehr zur Beschlußfassung auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung. Die Bahnverwaltung verlangt von der Stadt außer der freien Hergabe des Terrains einen Zuschuß von 11 000 Mark, vom Kreise einen solchen von 21 000 Mark und von der Provinz ebenfalls einen Zuschuß von 21 000 Mark. Den Rest, welcher ungefähr die Gesammtsumme dieser Einzelposten beträgt, will die Bahnverwaltung beitragen. Die hiesigen Bürger würden demnach bei 48 pCt. Kreis-Communalsteuer und 4 pCt. Provinzialsteuerbeitrag dreimal zu zahlen haben. — Im Bober und in dem Garten eines Vorwerks wurde je eine Kindesleiche aufgefunden. Die eine der unnatürlichen Mütter ist entdeckt und verhaftet.

□ **Sprottau,** 29. August. [Bewerbungsgesuche. — Schützengilde.] Die Zahl der Bewerber um die vacante Stelle eines Sparkassen-Controleurs bei der städtischen Sparkasse beziffert sich auf 111. — Von den fünf Schützen wurden bei dem vorgestern veranstalteten Wettschießen 1160 Zirkel geschossen. Als Controleur war Rentier Hirche aus Görlitz, Mitglied der dortigen Gilde, anwesend.

h. **Lauban,** 30. August. [Bürger-Jubiläum. — Weberschießen. — Districts-Conferenzen.] Am heutigen Tage feierte Weber Mauke hierselbst sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Seitens der städtischen Behörden wurde ihm eine schriftliche Gratulation übermittelt. — Am zweiten Tage des diesjährigen Weberschießens errang die Königswürde Schuhmachermeister Nässer, die Würde eines Marschalls Büchsenmacher Wehlte. — Unter dem Vorsitze des Archidiakonus Schütze wurde heute Nachmittag im Anschluß an den Unterricht die dritte diesjährige Districts-Conferenz der Lehrer-Collegien der höheren Mädchen-, Bürger- und Volksschule abgehalten. Die vorgeschriebenen Lehrproben hielten die Lehrer Popig und Stenzel, das Referat über das gegebene Thema hatte Lehrer Leistritz übernommen. — In der katholischen Schule fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des königlichen Kreisschulen-Inspectors, Erzpriesters Gröhling-Bertelsdorf, die zweite diesjährige Districts-Conferenz statt.

+ **Sagan,** 2. Septbr. [Bahnproject.] Ein neues Bahnproject wird jetzt lebhaft erörtert. Der Marktflecken Freywaldau hiesigen Kreises, seiner Töpfereien und glasirten Dachziegel wegen weit und breit bekannt, wünscht seit langer Zeit eine Bahnverbindung. Dieselbe könnte nur durch eine Abzweigung der Niederschlesisch-Märkischen Bahn vom Bahnhof Rauscha aus ermöglicht werden. Die für diesen Bau erforderlichen Zeichnungen und Kostenanschläge sind von Civil-Ingenieur J. Gerding in Berlin aufgestellt worden. Man ist auch bereits wegen Ueberlassung des Terrains mit den Grundbesitzern in Verbindung getreten.

§ **Striegau,** 30. Aug. [Landwirthschaftlicher Verein. — Vom Schlachthofe.] Der landwirthschaftliche Verein für den Kreis Striegau hielt gestern unter Vorsitz des Freiherrn von Richthofen-Gutschdorf eine Sitzung auf dem Striegauer Spitzberge ab. Vereins-Schatzmeister, Bankier P. Meißner erstattete Bericht über die im Mai d. J. hierselbst abgehaltene Thierschau. Danach verbleibt dem Verein bei einer Gesammteinnahme von 30 500 M. und einer Gesammtausgabe von 28 300 M. ein Ueberschuß von 2200 M. Den bei der Vorbereitung und Ausführung der Thierschau wesentlich betheiligt gewesenen Herren Meißner und Director Gaddum wurde unter Ueberreichung einer Ehrengabe der Dank des Vereins ausgesprochen. Aus den Mittheilungen über die im vorigen Jahre eingesetzte Ankaufs-Commission für Dünge- und Futtermittel war zu entnehmen, daß für 89 000 M. der bezeichneten Waaren angekauft und an Vereinsmitglieder abgegeben worden sind. Im kommenden Winter soll auch ein Versuch mit Bezügen und Verkäufen von Saatgut gemacht werden. Die weiteren Besprechungen betrafen die Vereinsthätigkeit im nächsten Wintersemester. Es wurde beschlossen, die Sitzungen allmonatlich abzuhalten; für dieselben wurden bereits sieben Vorträge aus den verschiedensten Gebieten der Landwirthschaft in Aussicht gestellt. — Die Anwendung von besonderen Schlachtapparaten zum Tödten der Rinder findet auf dem hiesigen Schlachthofe immer mehr Nachahmung. Neben der von einzelnen Fleischern benutzten Bruneau'schen Schlachtmaske ist nunmehr auch der Schußapparat eingeführt worden. Die am Mittwoch vor einem geladenen und zahlreich erschienenen Publikum angestellten Proben gelangen vorzüglich. Die Tödtung mehrerer starker Thiere erfolgte blitzschnell.

W. **Goldberg,** 1. Sept. [Einquartierung.] — Aus dem Kreise.] Seit gestern ist das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 19 in der Stadt einquartirt. Die Capelle gab heute Nachmittag im Bade Hermsdorf Concert. — Die neue eiserne Brücke über die schnelle Deichsel in Nieder-Pilgramsdorf ist fertig gestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben.

‖ **Reichenbach,** 31. August. [Brigade-Vorstellung.] Auf dem Exercierfelde bei Neudorf fand heute, vom schönsten Wetter begünstigt, seitens des commandirenden Generals des VI. Armeecorps, General von Lewinsky, mit dem gleichzeitig der Commandeur der 11. Division, General-Lieutenant von Schaumann, erschienen war, die Besichtigung der vom Generalmajor von Boguslawski commandirten 21ten Infanterie-Brigade (10er und 38er) statt.

—l— **Strehlen,** 1. Septbr. [Höhlenbewohner.] In dem von böhmischen Colonisten bewohnten Orte Töppendorf am Abhange des Rummelsberges wohnt eine ganze Familie von Höhlenbewohnern. An einem sandigen Bergabhange hat sich ein Mann ein quadratisches Loch in die Erde gegraben, darüber ein Strohdach errichtet, und wohnt schon seit Jahren mit Frau und Kindern darin. Durch Betteln erwirbt sich der Höhlenbewohner den Unterhalt.

Patschkau, 2. September. [500jährige Jubiläumsfeier der katholischen Kirche.] Anläßlich der 500jährigen Kirchenfeier, sowie aus Anlaß der Anwesenheit des Fürstbischofs Kopp prangt die Stadt in reichstem Flaggenschmuck. Fast alle Häuser sind mit Kränzen und Tannengrün geschmückt. Am Glatzer Thor und vor der katholischen Kirche waren große Ehrenpforten errichtet. Um 8 Uhr früh nahmen die sämmtlichen hiesigen Vereine vor dem Rathhause Aufstellung, von hier aus rückten dieselben zur Absperrung der Straßen und zur Spalierbildung auf die Kirch- und Glatzer-Straße ab. Pünktlich um 8½ Uhr Morgens traf Fürstbischof D. Kopp ein; derselbe wurde an der großen Ehrenpforte von der gesammten Geistlichkeit, den Vertretern der Stadt unter Führung des Bürgermeisters Dr. Hahn, von den Schülern des hiesigen Gymnasiums, der katholischen Schule und der Töchterschule unter Führung der Lehrer und Lehrerin feierlichst empfangen. Erzpriester Ritter begrüßte den Fürstbischof im Namen der Gemeinde, Bürgermeister Dr. Hahn im Namen der Stadt. Die kleine Tochter des Hauptlehrers Hanack überreichte dem Fürstbischof ein Bouquet und hieß denselben im Namen der Töchterschule herzlich willkommen. Die Tochter des Mühlenbesitzers Ullrich sprach ein Gedicht. Von der Ehrenpforte bewegte sich der Zug unter kirchlichen Gesängen und Glockengeläute in die festlich geschmückte Kirche, wo der Fürstbischof eine Predigt hielt und dann bis Nachmittags 2 Uhr die heilige Handlung der Firmung vornahm. Nachmittags gab Erzpriester Ritter ein Diner, an welchem der Fürstbischof Kopp, die gesammte Geistlichkeit und die Spitzen der Stadtbehörden theilnahmen. Abends fand eine glänzende Illumination statt. Sodann veranstalteten alle Vereine und die Schüler des Gymnasiums einen Fackelzug. Unter Vorantritt einer Musikcapelle bewegte sich der stattliche Zug durch die Straßen der Stadt und nahm vor dem Rathhause Aufstellung, woselbst der Fürstbischof, der in dem Sitzungssaal der Stadtverordneten sich aufhielt, die ihm dargebrachte Ovation entgegennahm. Nachdem der Musikverein und der Kirchen-Chorverein einige Lieder gesungen hatten, hielt Dr. Lur eine Ansprache. Mit bewegten Worten dankte hierauf der Fürstbischof für alle Liebe und Ehrerbietung. Auch dankte er allen anderen Confessionen, die dazu beigetragen haben, das Fest zu verschönen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 1. Septbr. [In Betreff des hiesigen Geistlichen-Seminars,] welches zu Anfang October d. J. wieder eröffnet werden soll, bringt der „Kurver Pozn." einen längeren Artikel, in welchem die Ansicht, als ob gegenwärtig zwischen der Regierung und der erzbischöflichen Curie Verhandlungen stattgefunden haben oder stattfinden werden, auf Grund deren der Regierung seitens des Erzbischofs neue Concessionen in Betreff der Lehrkräfte gemacht worden seien, als eine irrthümliche bezeichnet wird. Wie das genannte Blatt mittheilt, herrscht schon seit längerer Zeit zwischen der kirchlichen Behörde und der Regierung Uebereinstimmung in Betreff der Ernennung des Domherrn Jedzink, der Geistlichen Dr. Warminski, Dr. Klopsch und Szulc und Dr. Englert zu Lehrern; der Geistliche Zdralek wird nicht zum Seminar versetzt werden.

□ **Posen,** 1. Septbr. [Vom Tage.] Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Lehrer Bernhard Bayer aus Sarbinowo wegen grober Mißhandlung eines seiner Schüler zu 10 Mark Strafe. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängniß beantragt. — Ein bei der hiesigen Polizeidirection als Kanzlist und Kanzleivorsteher beschäftigter Beamter Namens Drescher ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen worden. D. hatte die Portokasse der Polizeidirection zu verwalten und soll sich dabei seit geraumer Zeit Unterschlagungen haben zu Schulden kommen lassen.

ββ **Bromberg,** 1. September. [Eröffnung des Schweidnitzer Kellers.] Gestern wurde der durch die Friebe'sche Brauerei-Verwaltung in Breslau gepachtete hiesige Rathskeller eröffnet. Bereits am Abend vorher hatte sich eine stattliche Corona von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zur feierlichen Einweihung eingefunden. Oberbürgermeister Bachmann vollzog die „Weihe" des neu umgestalteten Gambrinushelms.

= **Rawitsch,** 31. August. [Vom Raubmörder Kaczmarek,] dessen angeblicher Complice Trzeciak noch immer die Mitthäterschaft leugnete, wird jetzt bekannt, daß er kurz vor seiner Verhaftung einen zweiten Raubmord geplant hat. Ende Juli kam eines Abends ein Handelsmann aus Breslau zu einem hiesigen Ackerbürger, um Gurken zu kaufen. Der Händler hatte eine Summe Geldes auf den Tisch gezählt, strich dieselbe aber wieder ein, da er mit dem Verkäufer sich nicht über den Preis einigen konnte, und fuhr davon. Kaczmarek war zufällig bei den Unterhandlungen zugegen. Er redete nun auf den Knecht des Ackerbürgers ein, daß sie Beide dem Händler nacheilen sollten, um ihm das Geld abzunehmen. Da könnten sie einmal ordentlich tanzen und Wurst essen. Der Knecht fürchtete eine Entdeckung der Unthat. Kaczmarek suchte diese Furcht zu beschwichtigen; es wäre Nacht, und er (Kaczmarek) werde dafür sorgen, daß sie nicht gesehen würden. Der Knecht war trotzdem zur Theilnahme an dem Verbrechen nicht zu bewegen; Kaczmarek allein hat es unterlassen, vielleicht weil er sich dem Händler nicht überlegen fühlte.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. Sept. Die „Post" schreibt: Unter den militärischen Vorlagen, welche dem Reichstag in seiner nächsten Tagung zugehen werden, erwartet man eine betreffend die Errichtung von 2 neuen Generalcommandos. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Theilung des 15. Armeecorps beabsichtigt ist, das zur Zeit nicht weniger als 49 Bataillone Infanterie zählt, also über den gewöhnlichen Umfang eines Armeecorps weit hinausgeht. Da dasselbe an Feldartillerie jedoch nur den geringen Bestand von 2 Regimentern zu je 9 Batterien hat, benöthigt dieselbe einer erheblichen Vermehrung, wozu die kürzlich gebildeten dritten Abtheilungen der älteren Feldartillerie-Regimenter ein geeignetes Mittel bieten. Es bedürfte dann noch der Bildung der Stäbe von einem Armeecorps, einer Infanterie-Division, einer Infanterie- und einer Feldartillerie-Brigade. Von Cavallerie besitzt das 15. Armeecorps eine Cavalleriedivision, an deren Theilung nicht gedacht werden darf. Das neue 16. Armeecorps müßte also auf andere Weise mit Cavallerie ausgestattet werden. Von Pionier-Bataillonen bestehen beim 15. Armeecorps bereits zwei, das 15te und 16. Das zweite der neu zu bildenden Generalcommandos möchten wir in der Ostmark des Reichs suchen. Nach der Theilung der Provinz Preußen in die Provinzen West- und Ostpreußen wäre die Errichtung eines zweiten Generalcommandos recht angezeigt gewesen. Sie unterblieb mit Rücksicht auf Rußland. Nachdem dieses aber im vergangenen Jahre in den Militärbezirken Wilna und Warschau je ein Armeecorps neu gebildet hat, kann ein solcher Grund für die Unterlassung nicht mehr ausschlaggebend sein. Mit der gedachten Umbildung würde eine Truppenvermehrung nicht beabsichtigt sein. Die oben erwähnten Artillerie-Abtheilungen zu zwei Batterien würden aus ihren bisherigen Verbänden ausscheiden und neue Abtheilungen zu 3 Batterien daraus hervorgehen. Auch hat all' dies mit der neueren französischen Militärgesetzgebung keinerlei Zusammenhang. In Frankreich wie in Italien haben die Armeecorps von vornherein eine gleichförmige Zusammensetzung erhalten; Oesterreich-Ungarn und Rußland haben sich in der neueren Zeit dieser Gleichförmigkeit sehr genähert, nur Deutschland steht in dieser Beziehung noch vereinzelt da, würde sich aber nach der erwähnten Umbildung in einem wesentlich besseren Verhältniß befinden. Immer bleiben noch das 11. und 12. (kgl. sächsische) Armeecorps mit je 3 Infanteriedivisionen und 39 Bataillonen ungewöhnlich stark, das 13. (kgl. würtembergische) mit 21 Bataillonen ungewöhnlich schwach. Dies hat aber eine territoriale Begründung.

Vor einiger Zeit hatte das Reichs-Versicherungsamt an die Vorstände der gewerblichen Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die letzteren aufgefordert wurden, dem Amte ihre Erfahrungen bezüglich der Frage der Fürsorge für Verletzte während der ersten dreizehn Wochen nach dem Unfalle bekannt zu geben. Für die Berufsgenossenschaften wie für die Verletzten selbst ist diese Frage von großer Wichtigkeit, weil von der Art und Weise der ärztlichen Behandlung der Verletzten während der ersten Zeit nach dem Eintritt des Unfalls nicht nur der Grad der Invalidität und damit die zu zahlende Entschädigung, sondern auch das Maß der den Verletzten verbleibenden Erwerbsfähigkeit abhängt. Gesetzlich ist diese Fürsorge während der ersten 13 Wochen den Krankenkassen überlassen. Während aber die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften, sowie die See-Berufsgenossenschaften das Recht erhalten haben, die Leistungen der Krankenkassen selbst zu übernehmen, ist für die gewerblichen Berufsgenossenschaften keine Bestimmung vorgesehen, durch welche sie die Befugniß erhalten hätten, in irgend welcher Weise auf die Behandlung der von einem Unfall betroffenen Versicherten während der ersten 13 Wochen einen Einfluß auszuüben. Das erwähnte Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes hatte den Zweck, die Vorstände der gewerblichen Berufsgenossenschaften aufzufordern, sich mit den Krankenkassenvorständen in dieser Frage in Verbindung zu setzen und über den Erfolg ihrer Schritte zu berichten. Diese Berichte liegen nunmehr vor, und es wird darin, wie das Reichsversicherungsamt in einem neuen Rundschreiben hervorhebt, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, das Entgegenkommen betont, welches die Genossenschaften von Seiten der Krankenkassen erfahren haben. Letztere haben sich in zahlreichen Fällen sogar bereit gefunden, die durch ein intensiveres Heilverfahren entstehenden Mehrkosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Mehrere Vorstände von Berufsgenossenschaften, für welche in der Hauptsache Betriebskrankenkassen in Betracht kommen, haben mitgetheilt, daß bei der umfassenden Heilfürsorge dieser Kassen ein Eingreifen der Berufsgenossenschaften überhaupt entbehrlich gewesen sei. Wenn hiernach auch, sagt schließlich in einem neuen Rundschreiben das Reichsversicherungsamt, fast durchgehends ein erfreuliches Zusammenwirken der Organe der Berufsgenossenschaften und der Krankenkassen zum Wohle der verletzten Arbeiter stattfindet, ist doch nicht zu verkennen, daß diese günstigen Verhältnisse wesentlich dem guten Willen der Krankenkassenvorstände zu verdanken sind und den Genossenschaftsvorständen eine gesetzliche Handhabe fehlen würde, gegen den Willen der Krankenkassenvorstände das wohlverstandene Interesse der Verletzten an einer nachdrücklichen Heilbehandlung ihrerseits wahrzunehmen. Zahlreiche Genossenschaftsvorstände haben deshalb eine Abänderung der bestehenden Gesetzgebung dahin als wünschenswerth bezeichnet, daß auch den industriellen Berufsgenossenschaften das den landwirthschaftlichen und den See-Berufsgenossenschaften zustehende Recht gegeben werde, bereits in den ersten dreizehn Wochen nach dem Unfall auf den Gang des Heilverfahrens bestimmend einzuwirken. Eine entsprechende Vorstellung ist bereits von mehreren Genossenschaftsvorständen an zuständiger Stelle eingereicht worden. Unter diesen Umständen liegt für das Reichsversicherungsamt zur Zeit ein Anlaß zu weiteren Maßnahmen auf dem in Rede stehenden Gebiete um so weniger vor, als gehofft werden darf, daß die Berufsgenossenschaftsvorstände den bisher mit Erfolg betretenen Weg auch ferner nicht verlassen werden.

Gestern ist hier die erste Nummer der „Deutschen Allgemeinen Bergarbeiter-Zeitung" erschienen. In der Ankündigung heißt es: Die „Deutsche Allgemeine Bergarbeiter-Zeitung", deren Probenummer wir hiermit der Oeffentlichkeit übergeben, ist gegründet worden, um für die deutschen Bergarbeiter und die Angehörigen der verwandten Berufe ein Blatt zu schaffen, welches thatkräftig und mächtig für sie eintritt, ohne sich durch Rücksichten politischer oder anderer Art beeinflussen zu lassen. Die „Deutsche Allgemeine Bergarbeiter-Zeitung" ist ein unparteiisches Wochenblatt, welches mit keiner Partei irgend etwas gemein hat und auch religiöse Fragen vollständig aus dem Spiel läßt. Religiöse und politische Streitfragen haben mit der Bergarbeiterbewegung, welche aus volkswirthschaftlichen Ursachen hervorgegangen ist, nichts zu schaffen. — Die „Nat.-Ztg." setzt hinzu: Als Redacteur unterzeichnet Herr Karl Schneidt; derselbe war früher als specieller Gesinnungsgenosse Hasselmanns an der socialdemokratischen Bewegung betheiligt.

Zur Feier des Todestages Lassalles machten die Socialdemokraten gestern einen Ausflug nach Johannisthal an der Oberspre; ca. 4000 Personen incl. Frauen und Kinder waren versammelt; zur Ueberwachung war zahlreiche Polizei erschienen.

Ueber die gestern im Hydepark abgehaltene Volks-Versammlung, der 150 000 Personen anwohnten, sowie über die jetzige Lage des Ausstandes in London erhält die „Voss. Ztg." folgenden Bericht: Der Zug der Ausständigen betrug nur 14 000 Personen, aber die günstige Witterung lockte viele Tausende von Neugierigen nach dem Park. Burns erklärte mit Nachdruck, der Ausstand würde fortgesetzt, bis die Dockgesellschaften nachgegeben hätten. Die Unterhandlungen mit denselben würden erst wieder aufgenommen werden, nachdem der Vorsitzende und der Secretär des Ausschusses der Gesellschaften zurückgetreten sein würden. Burns bestritt, daß eine Uneinigkeit unter den Ausstandsführern herrsche. Er schloß: „Der Dockarbeiter hungert, aber er ergiebt sich nicht." Am Sonnabend wurde die Vertheilung von Lebensmitteln an die Ausständigen wieder aufgenommen, da über 2000 Pfund an die Ausstandskasse eingingen. Der Widerstand der Dockgesellschaften erklärt sich durch den Umstand, daß angeblich wieder 800 Arbeiter in den Docks beschäftigt sind. Die Ausstandsführer sagen, die Zahl sei nicht so groß. Sie beabsichtigen aber, heute die Docks von diesen „Gaunern" zu säubern. Dabei dürfte es zu Reibungen zwischen den die Docks bewachenden Schutzleuten und den Ausständigen kommen.

* **Berlin,** 2. Sept. Dem Regierungsrath Beck in Breslau ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direction daselbst verliehen worden.

t. **Paris,** 2. Sept.*) Gestern nahm der Staat von dem hiesigen Fernsprechnetz Besitz. Die Vertreter der telephonischen Gesellschaften legten feierliche Verwahrung dagegen ein und erklärten, sie würden nur der Gewalt weichen.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Septbr. Der Kaiser wohnte heut Vormittag dem Manöver der ersten Garde-Infanterie-Division bei Jeßnitz bei, welches mit Parade schloß, und begab sich Mittags nach Züllichau, um die 2. Garde-Infanterie-Division zu besichtigen. Ueberall fanden massenhafter Zudrang der Bevölkerung und begeisterte Kundgebungen statt.

Berlin, 2. Sept. Der Sedantag wurde durch Festacte in den Schulen und zahlreiche Veranstaltungen der Vereine auf das Festlichste begangen. Die Stadt prangt im reichen Flaggenschmuck, vom Rathhausthurm ertönte Festmusik. Laut vorliegenden Meldungen wurde die Sedanfeier in ähnlicher Weise auch in Dresden, Halle, Karlsruhe, Leipzig, Posen, Bremen, Strehlitz, Bromberg, Osnabrück, Eisenach und in ganz Thüringen begangen.

Mit einer Beilage.

Saargemünd, 1. Septbr. Heute Mittag fand die Eröffnung der Landwirthschaftlichen Ausstellung durch den Statthalter, Fürsten von Hohenlohe, statt. Nach der Vertheilung der Preise hielt der Statthalter eine Anrede, in welcher er seine Freude über die zahlreiche Betheiligung seitens der Bevölkerung, sowie über die schönen, zur Ausstellung gelangenden Landesproducte und Thiere aussprach; mit besonderer Genugthuung gedachte der Statthalter auch der zahlreichen Dienstboten, die sich durch langjährige treue Dienste auszeichnet haben. Die Regierung wende der nothleidenden Landwirthschaft ihr besonderes Interesse zu, dieselbe habe dazu reichliche Mittel bewilligt. Nachmittags 3 Uhr fand ein Festmahl statt, an welchem gegen 400 Personen theilnahmen. Der Statthalter brachte folgenden Trinkspruch aus: „Meine Herren! Ich lade Sie ein, dieses Glas edlen, echten deutschen Rheinweins zu erheben und es zu leeren auf das Wohl unseres Allergnädigsten Kaisers. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!" Die Festversammlung stimmte begeistert ein. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz". Der Kreisdirector von Kramer brachte in schwungvollen Worten einen Toast auf den Statthalter aus, welchen dieser dankend mit einem Hoch auf die Stadt und den Kreis Saargemünd, sowie auf den ältesten einheimischen Bürgermeister Huk und den Kreisdirector erwiderte. Nachdem die Tafel aufgehoben worden war, begab sich der Statthalter durch die dichtbesetzten Straßen nach dem Bahnhof, von wo aus die Abreise um 6 Uhr erfolgte.

London, 2. September. Die Eigenthümer der Einlade- und Auslade-Quais an der Themse nahmen einstimmig eine Resolution an, in welcher die den Arbeitern von den Dockdirectoren gemachten Vorschläge als gerecht und billig bezeichnet und die Strikenden aufgefordert werden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Dockdirectoren beschlossen, wegen der von Burns und Tillet geführten drohenden Sprache mit den Strikeführern nicht weiter zu verhandeln. — 3000 strikende Schneider bewegten sich heute in geordnetem Zuge durch die City.

London, 2. Sept. Die Vereinigung der Rheder verlangte von den Directoren der Dockgesellschaften das Recht, eigene Arbeiter für die Beladung und Entladung der Schiffe verwenden zu dürfen. Den Directoren wurde eine 24stündige Bedenkzeit gewährt. Die Rheder wollen versuchen, sich mit den Strikenden auseinander zu setzen, falls die Forderung zugestanden wird.

Dundee, 2. Septbr. Die Jahresversammlung des Rathes der Gewerkvereine (Trade unions) Großbritanniens nahm heute einstimmig eine Resolution an, welche die Forderungen der Dockarbeiter für gerechtfertigt erklärt und die Gewerbe des ganzen Königreichs auffordert, den Strikenden jede mögliche Geldunterstützung zu gewähren.

Locale Nachrichten.

Breslau, 2. September.

=ββ= **Bürger-Jubilar.** Morgen Dinstag, 3. Septbr. c., feiert der Bürstenfabrikant Heinrich Christian Möhle sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Trotz seiner 76 Jahre erfreut sich der Jubilar einer großen Rüstigkeit; in seinem Geschäfte ist er noch thätig. Seitens der Stadtverordneten-Versammlung wird derselbe durch eine Deputation beglückwünscht.

• **Liebichs Etablissement.** Von morgen Dinstag, 3. c., bis Freitag, 6. c., concertirt täglich die Frankensteiner Stadt-Capelle (Orchesterbesetzung 52 Mann) unter Leitung ihres Directors, des Königl. Capellmeisters a. D. Schmidt.

B. **Paul Scholtz' Etablissement.** Wie wir bereits berichtet haben, fand am vorigen Sonnabend eine Vorfeier der Wiedereröffnung des Etablissements, nachdem es seit Monaten wegen Umbau und Renovation geschlossen geblieben war, statt. Der große Saal und alle Nebenlocalitäten sind in der Zwischenzeit neu und, man kann sagen, glänzend ausgestattet worden. Durch die Wegnahme der östlichen Gallerie des Saales wurde eine Vergrößerung und bessere Einrichtung der Bühne ermöglicht. Die Einweihungsfestlichkeit wurde durch ein Concert der Hauscapelle eröffnet, dem ein von Fräulein Adele Schmidt gesprochener Prolog und ein kleiner Einacter, von dem Director des Salzbrunner Theaters Thomas und einigen Mitgliedern seiner Gesellschaft dargestellt, folgte. Ein Ball schloß den Festabend. — Am gestrigen Tage fand die Eröffnung des Etablissements für das Publikum mit einem Concert der Sänger-Gesellschaft „Bliemchen" statt. Trotz des prachtvollen Wetters, das hinaus ins Freie lockte, war der Saal gefüllt. Die Vorträge, namentlich Bliemchen-Neumanns, ernteten reichsten Beifall.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 34 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: Einer Handelsfrau auf der Sternstraße ein vierrädriger Handwagen mit grünem Kastentheil; einem Agenten auf der Ohlauerstraße ein dunkelbrauner Sommerüberzieher; einem Bäudler auf der Sternstraße mittelst Einbruchs 3 Klgr. Butter; einem Fräulein auf der Kaiser Wilhelmstraße ein braunes Stoffjaquet und ein Siegesthaler; einem Arbeiter auf der Hundsfelder Chaussee ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt. — Abhanden kam: Einer Frau auf der Oderstraße ein silbernes, mit Granaten besetztes Armband; einem Handlungsdiener auf der Carlsstraße ein goldenes Medaillon. — Gefunden wurden: Ein goldener Reifring mit weißem Stern und ein dunkler Sommerpaletot.

Handels-Zeitung.

• **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahmen haben im August d. J. betragen 81 955,45 M. Dagegen wurden im August vorigen Jahres eingenommen 81 967,10 M., also diesmal weniger 11,65 M.

* **Vom Zuckermarkt.** Der „Havana Weekly Report" vom 17. August giebt eine Uebersicht über die **Cubaernte** und kommt zu einem noch wesentlich geringeren Resultate derselben als bisher von andern Seiten kürzlich noch angegeben wurde. Nach einer Aufstellung im Vergleiche zum Vorjahre, welche sich für das laufende Jahr allerdings nur bis zum 30. Juni bezieht — eine Berechnung, welche wohl möglich, da die Fabrikationsperiode in Cuba in das erste Semester fällt, blieben für das zweite Semester zur Ausfuhr noch ca. 70 000 t übrig, so dass man eine Jahresausfuhr von 445 000 t gegen 614 000 t im Vorjahre in Aussicht zu nehmen hätte. Die Ursachen dieses grossen Ernteausfalles sind bekannt. Die vorjährige Ernte versprach bis zu dem am 4. Septbr. eintretenden Orcan in Folge vermehrten Anbaues und sehr günstiger Witterung eine wesentlich grössere — man sprach von 20 pCt. mehr — zu werden. Durch den furchtbaren Orcan und die demselben folgenden Ueberschwemmungen wurde jedoch ein grosser Theil der Rohrpflanzungen zerstört oder doch so beschädigt, dass nur noch kleine Ernten erzielt werden konnten. Die Beschädigungen an Fabriken, Lagerhäusern, von Wohngebäuden ganz abgesehen, waren enorm und verursachte deren Wiederherstellung eine ziemlich starke Verzögerung des Campagnebeginnes. Trotz der nach Millionen Dollars sich beziffernden Verluste ist die Lage der cubanischen Fabrikanten am Schlusse der diesjährigen Campagne doch eine günstige, da dieselben ihre Production zu sehr hohen Preisen verkaufen konnten, ein Umstand, welcher am besten aus den Preisschwankungen der beiden Jahre hervorgeht. Der Werth für Centrifugals schwankte im Jahre 1888 zwischen 5¼ und 6½, im Jahre 1889 zwischen 5¾ und 11¾ Realen per Arroba, also ein Mittelwerth von 8⅝ gegen 5⅞ im Vorjahre.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Sedanfeier wegen fand heut kein officieller Börsenverkehr statt auch von privaten geschäftlichen Transactionen ist nichts zu melden, denn die bekannten Versammlungsorte der Börseninteressenten waren nur schwach besucht. Coursfeststellungen wurden nicht vorgenommen. — Der Einlösungscours von Oesterreichischen Silbercoupons ist für die laufende Woche von 171,25 auf 171,75 erhöht, der für die Oesterr. Ungar. Staatsbahn-Coupons von 81,48 auf 81,30 ermässigt worden. — Der Lieferungstag für die per Erscheinen gehandelten Actien der Actiengesellshaft Zeche Dannenbaum ist auf Mittwoch, den 4. September, festgesetzt worden. — Aus Pest wird dem „B. T." gemeldet: Der Termin für die Theilnahme an der Convertirung des 25 Mill.-Anlehens der Stadt Pest ist ohne Resultat abgelaufen. Die beabsichtigte Conversionsoperation ist daher gescheitert. Hiesige Institute senden heute der hauptstädtischen Finanzcommission eine Erklärung zu, dass materielle und formale Bedenken die Theilnahme an der Concurrenz um die Anleihe unmöglich machten. — Für den nächsten Donnerstag ist wiederum eine Conferenz zwischen Crispi sowie den Directoren der Nationalbank und der Banca Napoli angesetzt, und man hofft, betreffs der geplanten Hilfsaction in diesen Tagen unter folgenden Bedingungen endgiltig zum Beschluss zu kommen: Die beiden genannten Banken strecken den nothleidenden Turiner Instituten die benöthigten Summen vor, wogegen der Notenumlauf der ersteren eine entsprechende Modification erfahren soll. Ferner sind dieselben verpflichtet, der Commune Rom zu Hilfe zu kommen und dieselbe bei der Durchführung der angefangenen Bauten zu unterstützen. Der heutige Zahltag der Turiner Börse dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach ohne grössere Schwierigkeiten verlaufen.

Wien, 2. Septbr. Serienziehung der Creditloose. Der Haupttreffer fiel auf Serie 3955 Nr. 91, der zweite Treffer auf Serie 225 Nr. 38, der dritte Treffer auf Serie 2484 Nr. 97. 5000 Gulden gewannen Serie 1446 Nr. 68 und Serie 2566 Nr. 55. Weiter gezogene Serien: 33 300 908 990 1237 1530 1661 1996 2335 2541 2841 2876 3085 4011.

Wien, 2. Sept. Die Bodencreditanstalt macht bekannt: Die von dem Curator beanstandete verstärkte Verloosung der Domänenpfandbriefe ist eine Folge ausserordentlicher Darlehnsrückzahlungen, wie solche schon wiederholt vorgekommen und in dem 1866 zwischen der Staatsverwaltung und der Bodencreditanstalt abgeschlossenen Uebereinkommen vorbehalten sind. Die Einlösung der heute fälligen Pfandbriefe findet trotz des Protestes des Curators in gewohnter Weise statt.

Trautenau, 2. September. [Garnmarkt.] Bei bisherigen festen Preisen guter Begehr.

Amsterdam, 2. Sept. Java-Kaffee good ordinary 53.

Paris, 2. Sept. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 35,—, weisser Zucker fest, per Septbr. 60,30, per October 38,50, per Octbr.-Januar 38,—, per Januar-April 38.

Paris, 2. Sept.. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 35—35,50, weisser Zucker fest, per September 60,60, per October 38,75. per October-Januar 38, per Januar-April 38.

London, 2. Septbr., 12 Uhr 8 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per September 14, per October 13, 9, per November-December 13, 7½, per Januar-März 13, 9.

London, 2. September. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 18, matt, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 13⅝ Käufer. 14 Verkäufer.

Newyork, 31. August. Fair refining Muscovados 89 % 5¾ sh.

Glasgow, 2. Septbr. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	30. Aug.	2. Sept.
Mixed numbers warrants	46 Sh. 7½ D.	46 Sh. 11 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 2. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Credit-Actien	304 —	304 —	Marknoten	58 25	58 22
St.-Eis.-A.-Cert.	224 25	223 25	4% ung. Goldrente	99 50	99 40
Lomb. Eisenb.	114 75	114 —	Silberrente	84 35	84 35
Galizier	194 75	194 50	London	119 35	119 35
Napoleonsd'or	9 47	9 46½	Ungar. Papierrente	94 40	94 45

Paris. 2. September. 3% Rente 85, 25. Neueste Anleihe 1878 104, —. Italiener 92, 72. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 453, 75. Träge.

Paris, 2. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
3proc. Rente	82 32	85 55	Türken neue cons.	16 42	16 50
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	61 50	61 60
5proc. Anl. v. 1872	104 —	104 40	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	92 75	92 90	do. ungar.	84 43	84 78
Oesterr. St.-E.-A.	487 —	— —	Egypter	452 80	456 62
Lombard. Eisenb.-A.	248 —	246 —	Compt. d'Escompte	93 —	95 —

London, 2. September. Consols 97. 25 .4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 89, 87. Prachtvoll.

London, 2. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3⅝ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Consols October excl.	97¼	97 03	Silberrente	71 —	71 —
Preussische Consols	106 —	105 —	Ungar. Goldr.	84¼	84¼
Ital. 5proc. Rente	92⅛	92⅛	Berlin	— —	— —
Lombarden	— —	9 15	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	91 —	91 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	42½	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅜	16⅜	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	90⅛	90⅛	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M.. 2. September. Mittags. Credit-Actien 259, 37. Staatsbahn 191, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 10. Egypter 90, 70. Laura —. —. Still.

Köln, 2. Sept. Feiertag.

Amsterdam, 2. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco höher, per November 195, —, per März 202, —. Roggen loco höher, per October 128, —, per März 136. Rüböl loco 35½, per Herbst 33⅝, per Mai 1890 33¼. Raps per Herbst —, per Mai 1890 —.

Paris, 2. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Septbr. 22, 75, per October 22, 75, per Novbr.-Februar 23, 25, per Januar-April 23, 75. —. Mehl behauptet, per September 52, 60, per October 52, 60, per November-Februar 52, 75. per Januar-April 53, 10 — Rüböl fest, per September 66, 75, per October 67, 25, per Novbr.-Febr. 67, 50, per Januar-April 67, 50. — Spiritus fest, per Septbr. 39, 50, per October 40, —, per November-December 40, 25, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Schön, heiss.

London, 2. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Im Getreidegeschäft hält der Stillstand an. Fremde Zufuhren: Weizen 60 212, Gerste 9221, Hafer 59 976 Qrts. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 2. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 2. September, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 259, 62, Staatsbahn 190, 75, Lombarden 97⅛, Laura 146, 30, Ungar. Goldrente 85, 15, Egypter 90, 85, Türkenloose 22, 25. — Still.

Marktberichte.

H. **Hainau**, 1. Sept. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt von Käufern und Verkäufern stark besucht. Trotz reger Kauflust beschränkte sich der Umsatz nur auf den nothwendigsten Bedarf, weil Verkäufer auf zu hohen Forderungen bestanden, die nur bei Weizen und Hafer bewilligt wurden. Bei den übrigen Cerealien blieben Preise unverändert. Laut amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 16,40—17,00—17,40 Mark, Roggen 15,70—16,00—16,30 Mark, Gerste 14,40—14,80—15,30 Mark, Hafer 12,50—13,50—14,60 M., Erbsen 14,00 bis 18,00 M., Bohnen 15,00—17,00 M., Wicken 14,00—16,00 M., Lupinen 8,00—10,00 M., Schlaglein 19,00—21,00 M., Raps 30,50—32,00 M., Kleesaaten kein Handel, Kartoffeln 2,60—4,00 Mark, Zwiebeln 6—6,50 Mark, Schock Essgurken 1,20—1,40 M., Einsauergurken 0,50—0,65 M., 2 Liter Preiselbeeren 0,45—0,50 M., 1 Klgr. Butter 1,00—2,10 Mark, 1 Schock Eier 2,60—2,80 Mark, 1 Ctr. Heu 2,40—2,75 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Flegeldrusch 19,90—28,00 Mark, Maschinendrusch 18,00—23,00 M. — Die Witterung war unbeständig, die Temperatur sehr herabgegangen und die Nächte kühl, heute aber + 19° im Schatten.

Wilh. Kray, Die Lurley (ein Bilder-Cyclus).
12 Bilder zu Jul. Wolff's „Lurley".
Reproductionen in unveränderlicher Kohlephotographie nach den Originalen von **W. Kray.**
Blatt 1. Der Fischfang.
Und es war ein Menschenkindlein! Mitten unter all den Fischen Lag es nackt und still das Würmchen, Todt natürlich, wie wir glaubten.
Imperialformat M. 18, Royalf. 7,50, Foliof. 3, Cabinetf. 1.
Elegante und einfache Rahmen werden in eigener Rahmen-Fabrik angefertigt. [2597]
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.
Autorisirte Verkaufsstelle im Schlesischen Museum.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [2594]
im August 1889 . . . . . Mark 81 955. 45.

Für Augenleidende!
Sprechstunden: Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr.
[1049] Breslau, Kohlenstraße Nr. 2. **A. Stroinski.**

Praktische Schul-Anzüge für Knaben, Stoff unverwüstlich, kleidsamste Form. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstraße 8.

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze,
gegründet 1882. [2234]
Breslau, Klosterstraße Nr. 10.
Gleich praktische wie wissenschaftl. Ausbildung jung. Mädchen höh. Stände.
Der Lehrplan umfaßt:
Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher u. feinster Gerichte. Anleit. zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen.
Theoret. und ästhet. Vorträge.
Wissenschaftl. Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.
Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasie-Arbeiten.
Pension 600 Mk. Unterricht 200 Mk.
Vorzügliche Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis u. franco.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt in Liegnitz.
Staatlich concessionirt.
Vorbereitung in schnellster und sicherster Weise zum Portepée-Fähnrich-, Cadetten- und Einjähr.-Freiw.-Examen durch bewährte Lehrkräfte. Größte Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten in kleinsten Schulabtheilungen. Mäßige Pensionspreise, treueste Pflege für Körper und Geist, gewissenhafteste Ueberwachung in jeder Hinsicht. Solide, die ablenkenden Zerstreuungen größerer Städte nicht bietende locale Verhältnisse. Aufnahme jeder Zeit. Beginn des nächsten Cursus: October. Prospecte gratis und franco. [2608] **Hauptmann a. D. Gerlach.**

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Ein Knabe od. Mädchen, mos., im schulpflichtigen Alter, findet **Pension** und **Nachhilfe** in allen Schuldisciplinen beim Lehrer **Simon Gradenwitz,** Büttnerstraße 7. Eine staatlich für das höhere Lehrfach geprüfte Erzieherin in der Familie.

Kath. h. Töchterschule,
Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage.
Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Matthias,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.** — Sprechstunde während des Sommerhalbjahres von 11—12. Das Wintersemester beginnt am 1. October. [2568]
Die Vorsteherin Laura Juckenack.

Bitte probiren Sie für 10 Pfennige **Martins Spar-Seifenpulver.** 1996
Erfolg überraschend.
Ueberall zu haben.

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Vorwerksstraße 11.
Anmeldungen nimmt entgegen Julie Hoffmann.

Gediegensten Unterricht in Buchführung ꝛc. ertheilt die Privathandelslehranstalt von **Hch. Barber,** Carlsstraße 36, gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Leçons de français Mlle. Vins, Sadowastr. 54, pt. 12, 2.

Gelegenheitsdichter empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. S.

Holländische Kaffee-Lagerei.
Aelteste u. grösste Kaffeerösterei mit Dampfbetrieb
Gustav Wolff,
Carlsstrasse 11. Breslau. 18 Schlossohle.
Röst-Kaffees per Pfund von Mk. 1,20—1,90,
15 Sorten täglich frisch gebrannt,
darunter **hervorragend**
Nr. 23 ff. Wiener Mischung à la Café Bauer, Mk. 1,70.
[2570]
Rohe Kaffees per Pfund Mk. 1,00—1,60.
Thee
neuester Ernte, vorzüglich in **Geschmack** und **Aroma,** per Pfund Mk. 2,40, 3,00, 3,60, 4,00, 5,00, 6,00.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Róża** mit dem Premier-Lieutenant der Landwehr-Cavallerie und Rittergutsbesitzer Herrn **Carl Pringsheim** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [1037]

Julius Schottländer und Frau.

Hartlieb, den 2. September 1889.

Meine Verlobung mit Fräulein **Róża Schottländer**, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **Julius Schottländer** und seiner Frau Gemahlin **Anna**, geb. **Galewski**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. September 1889.

Carl Pringsheim.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Amtsgerichts-Diätar Herrn **Georg Schwenk** hierselbst beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [2575]

Guttentag, im September 1889.

D. Gadiel und Frau
Friederike, geb. Misslowitzer,

Marie Gadiel,
Georg Schwenk.
Verlobte.

Guttentag. Guttentag.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Bruno Suess** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2574]

Przystan pr. Botzanowitz OS. in Russ. Polen.

Bertha Mühsam,
geb. Fraenkel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Mühsam,
Bruno Suess.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Joseph Schalscha
[3415] und Frau
Helene, geb. **Stern.**
Breslau, den 1. September 1889.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut
Robert Lorcke,
Marie Lorcke,
[3409] geb. **Seewald.**
Breslau, den 1. Septbr. 1889.

Am 1. d. Mts. verschied plötzlich zu Sommerfeld, am Herzschlage, der Königliche Betriebs-Werkmeister
Herr
Philipp Sandrock.
Wir verlieren in dem so früh Verschiedenen einen humanen Vorgesetzten, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Das Locomotivpersonal des Betriebs-Amtes Breslau—Sommerfeld.

Am 24. August cr. verunglückte beim Baden fern von der Heimath unsere innigstgeliebte älteste Tochter
Wilhelmine Karvat,
Erzieherin in Brestovacz, Slavonien. [3426]
Tiefbetrübt zeigen dies statt jeder besonderen Mittheilung an
Karvat und Frau.
Leobschütz, d. 31. August 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden meines lieben Mannes

Wilhelm Riemann,
Director des Vorschuss-Vereins (e. G.),

tief betrauert von seiner Frau, seinen Kindern, Enkeln und Geschwistern. [2599]

Breslau, den 2. September 1889.

Helene Riemann, geb. **Mutzenbecher.**

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des kleinen Lehmgrubener Kirchhofes, links von der Barrière.

Nachruf.

Durch das heut früh erfolgte Ableben des [2592]
Herrn
Wilhelm Riemann,
Director des hiesigen Vorschuss-Vereins,

hat auch der Verband der Schlesischen Genossenschaften einen schweren Verlust erlitten. Seit Jahren dem Vorstande des Verbandes angehörend, hat der Dahingeschiedene die reichen Gaben seines Geistes jederzeit freudig in den Dienst der genossenschaftlichen Sache gestellt und durch Rath und That wesentlich zur Förderung der genossenschaftlichen Interessen in unserer Provinz beigetragen. Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Breslau, am 2. September 1889.

Der Vorstand
des Verbandes der Schlesischen Genossenschaften.
E. Morgenstern,
Verbands-Director.

Heinr. Cranz'sche Musikhdlg.,
(Oscar Scodock),
BRESLAU, Schlossohle 16,
hält **grösstes** Lager der **neuesten** und **beliebtesten** Musikstücke.

Billigstes Notenabonnement
zu **Mk. 3,— vierteljährlich!**
Soeben eingetroffen: [2484]
Mikado-Klav.-Auszug mit deutschem Text **Mk. 6,—**;
Klav.-Ausz. ohne Text **M. 4,50.**
Mikado-Walzer M. 2 } f. Pfte.
Mikado-Potpourri M. 3 }
Einzelne Gesangs-Nrn. a. Mikado.

Stutzflügel, Pianinos,
Harmoniums, neu und gebraucht, preisw. **Universitätspl. 5. Janssen.**

Ausverkauf
von
Kinder-Garderoben.

Um mit den vorjährigen Beständen zu räumen, veranstalte ich in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers einen **Ausverkauf von Knaben- und Mädchen-Garderoben** für das Alter von 1—16 Jahren. [2549]

Unter dem Kostenpreise

findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. Auswahlsendungen werden von diesen Sachen nicht gemacht.

Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6, parterre, 1. Etage.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden mein hochverehrter College,

Herr Director
Wilhelm Riemann.

Ich betrauere in dem Entschlafenen den Verlust des treu bewährten Freundes, der durch die Wahrhaftigkeit seines Charakters, die Lauterkeit seiner Gesinnung und die Liebenswürdigkeit seines Wesens unser gemeinsames 14jähriges Wirken für mich zu einem unvergesslichen gemacht hat. Möge er in Frieden ruhen! Sein Andenken wird in meinem Herzen nie erlöschen. [2589]

Breslau, den 2. September 1889.

R. Klinkert,
Director des Vorschuss-Vereins zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.

Heut früh verschied nach längerem schweren Leiden der Director unseres Vereins,

Herr Wilhelm Riemann,

im Alter von 61 Jahren.

Seit 14 Jahren dem Vorstande unserer Genossenschaft angehörend, hat der Entschlafene durch hingebende treue Pflichterfüllung sich bleibende Verdienste um unseren Verein erworben. Sein ehrenhafter, rechtschaffener Charakter, sein Eifer für die Sache des Genossenschaftswesens, sowie seine persönliche Liebenswürdigkeit sichern ihm in unserem Kreise ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Breslau, den 2. September 1889. [2590]

Der Verwaltungsrath
des Vorschuss-Vereins zu Breslau
(Eingetragene Genossenschaft).
Geier, Stadtrath, stellvertretender Vorsitzender.

Nach schweren Leiden verschied heute früh [2591]

Herr Director
Wilhelm Riemann.

Vierzehn Jahre hindurch war derselbe unser Vorgesetzter.

Sein edler Charakter wie das grosse Wohlwollen, welches er stets gegen uns bethätigte, sichern ihm in unseren Herzen ein ehrendes Andenken.

Breslau, am 2. September 1889.

Die Beamten des Vorschuss-Vereins zu Breslau,
Eingetragene Genossenschaft.

Nach kurzem aber schweren Leiden starb heute Morgen mein guter Mann, unser Vater, Grossvater, Bruder und Schwager

Loebel Wachsner

aus Scharley, im 70. Lebensjahre.

Wer den Verstorbenen gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. [3405]

Breslau, den 1. September 1889.

Die Hinterbliebenen.

Die Beisetzung erfolgt Dinstag, den 3. September, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle.

Am 31. August d. J. starb der [1048]

Königliche Amts-Gerichts-Rath
Herr Theodor Becke,

im Alter von 59 Jahren nach kurzem aber schweren Leiden.

Sein ehrenfester Charakter und seine Pflichttreue sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Jauer, den 1. September 1889.

Seine Collegen
und die übrigen Beamten des Amts-Gerichts.

Vorschuß-Verein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft.

Aus Anlaß der Beerdigung des Herrn Director **Wilhelm Riemann** bleiben unsere Bureaux **Donnerstag, den 5. Septbr. c., Vormittags, geschlossen.** [2601]

Sämmtliche **Neuheiten in Kleiderstoffen**, hochelegante aparte Qualitäten, sind in großartiger Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu bekannt **billigsten festen Preisen.**

Schwarze Cachemires und schwarze Fantasie-Stoffe, die größte Auswahl in den **neuesten** Dessins, unter Garantie der Haltbarkeit zu **auffallend billigen** Preisen. [2569]

N. Berger,
Seidenwaaren- u. Kleiderstoff-Specialität,
Ring 50, Naschmarktseite.

Fr. Zimmermann,
Ring Nr. 31,
empfiehlt sein **reichhaltiges** Lager von
Glas-, Porzellan- u. Luxus-Waaren [2171]
vom allereinfachsten bis zum elegantesten Genre
zu zeitgemässen Preisen.
Aeltere Muster wesentlich billiger.

Max Nessel,
Buchhandlung, Leihbibliothek, Bücher- und Journal-Lese-Zirkel,
[2035] **Breslau,**
Neue Schweidnitzerstrasse 1, neben Gebrüder Bauer.

Damen,

die ihre **Costume und Robes** in streng **modernen geschmackvollen Arrangements**, tadellosem Sitz und bester Ausführung wünschen, belieben sich zu wenden an das **Wiener Damenkleider-Atelier** von Frau **Ida Friedländer**, Oderstraße 17, 3. Et. Bei auswärtig. Bestell. genügt Einsendung einer Probetaille.

Neueste Filzhüte,
leicht, zur **Reise** u. die **Uebergangs-Saison** (eleg. garn. u. ungarn.) von M. 1,50 an bis zu den feinsten, in unstreitig größter Auswahl.
M. Liebrecht,
Filzhutfabr. u. größt. Spec.-Putzgesch., nur Ohlauerstr. **40, nach** d. Taschenstr.

Casseler Ausstellungs-Lotterie.
3428
Ziehung **19. September.**
Loose à 1 Mark
(Porto u. Liste 30 Pf.) bei
Stan. Schlesinger,
Breslau, Albrechtsstrasse 9,
Parterre-Laden.

Elegante Kleider, wie bekannt beste Wiener Arbeit, werd. preiswerth gearb. **Modistin Tietz, Kirchstr. Nr. 12.** Von auswärts Maßtaille.

---

1. u. 2. October
Antheile an Loosen der
Preuss. Lotterie.

1/64	1/40	1/32	1/20	1/16	1/10	1/8
M 1	1 1/2	2	3	4	6	7 1/2

Stan. Schlesinger,
Albrechtsstr. 9, Parterreladen,
Breslau.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Gummi- Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band, Berlin,** Friesenstr. 24. [028]

Zur Hühnerjagd!

Joppen:
Jägermeister, forstgrün **3**,— M.
Postmeister, grau-grün **4**,— „
Landrath, modebraun . **5**,50 „
Oberst, forstgrün, 2reih. **5**,50 „
Jagdblouse:
„**Septpoches**" (s. Abb.) **13**,50 „
Jagdstrümpfe, Plessgamaschen, Jagdgamaschen, Lederschuhe zum Schnüren, Jagdhüte und Jagdmützen, Jagdwesten, Schwed. Leder-Joppen u. ganze Leder-Anzüge.
Illustrirte Preis Courante gratis. [2618]
Postfreier Versand aller Waaren von 20 Mk. an.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Cigarren-Verkauf
von einer Kiste an
Neue Taschenstr. 25a, I.
Carl Beyer. 2487

Alabastervasen und **Figuren** werden sauber gereinigt u. reparirt. Alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in „Terracotta" imitirt. **C. Matzke**, Christophoriplatz 6, **Figuren-Geschäft.** [3208]

Ausverkauf
von Seidenhandschuhen
Reuschestraße 17, Biberfeld.

---

1 Concertflügel
von Schiedmayer sehr preisw. z. verk.
Universitätsplatz 5. Janssen.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.

Dinstag. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin. **„Der Mikado“**, oder: **„Ein Tag in Titipu.“** Burleske Operette in 2 Acten von A. Sullivan.

Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Der Billet-Verkauf findet Vormittags von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eingang Blücherplatz und Abends von 6¾ Uhr ab an der Kasse des Thalia-Theaters (Schwertstraße) statt.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.

Die Versammlung findet erst am 11. Sept. statt. [2567]

Liebich's Etablissement.

Heute

Dinstag, den 3. Septbr. cr.:

Großes Concert

von der

Frankensteiner Stadt-Capelle

(circa 50 Mann),

Musikdirector **Schmidt,**

Königl. Capellmeister a. D.

Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Abonnement-Billets pro Person [2605] 10 Pf.

Anfang 7¾ Uhr.

Kaiser-Panorama,

Alte Taschenstraße 20 p., früher Bischofstraße. [3320]

Diese Woche die maler.

franz. Schweiz.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

und [2606]

Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute, Dinstag, d. 3. Sept. cr.:

Symphonie-Concert

von der **Breslauer Concert-Capelle,** unter Leitung ihres Dirigenten, des Concertmeisters Herrn **Köhler,** und Concert der Tiroler Duettisten

Almrausch,

unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **J. Fischer.**

Nur noch kurze Zeit:

Auftreten des

Mr. Leonce

und

Me. Lolla.

Täglich Velocipedfahrt auf der **Riesenspirale.**

Anfang 7 Uhr.

Entree 60 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung.

Kinder 15 Pf.

Im Vorverkauf 40 Pf.

Zeltgarten.

Heute: [2602]

Großes Concert

v. d. **Breslauer Concert-Capelle,** Musikdirector Herr **Werner.**

Anfang 7½ Uhr.

Kaiser-Panorama.

(früher Löwenbräu)

Ohlauerstraße 7, I

(blauer Hirsch).

Die Pariser [3440]

Weltausstellung 1889.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Nur noch einige Tage Auftr. v. **Mr. Robsy** im Fache einer hier in Breslau noch nicht gesehenen Zahn-Athletik, freies Heben verschiedener gefüllter Bierfässer mit den Zähnen, Heben von Tischen und Stühlen mit drei bis vier Männern beschwert, Frl. **König** und **Betty Kühne,** Costüm-Soubr., **Mr. Heyden,** Salonhumorist, **Miss Electra** u. **Mr. Lousson,** Equilebristen.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 60 Pf.

P. Scholtz's Etablissement,

Margarethenstraße.

Heute Dinstag, den 3. Sept., sowie **täglich** (m. Ausnahme Sonnabends)

Neumann-Bliemchen's

Quartett- und Couplet-Sänger

Herren **Emil Neumann-Bliemchen,** Begründer der ersten Leipziger Sänger, **Wilhelm Wolff, Miksa Horváth, Alfred Bender, Eugen Chlebus, Carl Röhl** und **Paul Ledermann.** Neues Programm. Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Entrée 50 Pf. — Vorverkauf-Billets à 40 Pf., an Wochentagen giltig, in den mit Placat belegten Handlungen, siehe Anschlagzettel. Programme werden **nicht** ausgetragen! [2447]

Ohlauer Thor-Ressource.

Nächstes Concert Dinstag, den 10. a. c. [3434]

R. Bartsch's Gesellschaftsreisen nach Paris zum Besuch der Weltausstellung

ab Breslau den 1., 9., 17., 25. September und **weiter** im October, mit Anschluß ab jeder anderen Station im Gebiet deutscher Eisenbahnen.

Reisedauer 10 Tage. I. Cl. 395 M., II. Cl. 335 M., III. Cl. 315 M.

Für 6 Tage Paris ohne Eisenbahnfahrt 185 M.

Ich erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß die **Aufnahme** der von mir bisher nach **Paris** geführten zahlreichen Gesellschaften seitens der **Pariser Bevölkerung** eine überaus freundliche und zuvorkommende gewesen, worüber die besten Referenzen zu Diensten stehen. [3454]

Die vorzüglichen Ausführungen der Reisen finden die größte Anerkennung von allen Theilnehmern. Prospecte kostenfrei! Besorgung von zusammengestellten Rundreisehesten!

R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, N. Taschenst. 19.

Das vaterländische Volksbühnenspiel

Hohenstaufen und Hohenzollern

von **Dr. W. Falkenheiner** [2185]

kommt am 6., 7., 8., 9., 10. September a. c. in Görlitz zur Aufführung.

Platz I 3 M., Platz II 2 M., Platz III 1 M., Stehplatz 0,50 M.

A. Försters Buchhandlung nimmt Vorausbestellungen geg. Einzahlung an.

Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

In Folge städtischer Pflasterarbeiten ist der Betrieb der Linie Scheitnig—Striegauer Platz in der Scheitnigerstraße unterbrochen.

Beim Umsteigen der p. t. Fahrgäste an der Arbeitsstelle kann sofortiger Anschluß nicht gewährleistet werden.

Breslau, den 2. September 1889. [2593]

Die Direction.

Heinr. Ruffer's Damenchor.

1. Uebung am 5. Septbr., Ab. 7½ Uhr. Anmeld. erb. Klosterstr. 16a, b. Dirig.

Zurückgekehrt.

Medicinalrath Prof. Richter.

Zurückgekehrt

San.-Rath Dr. Skutsch.

Zurückgekehrt.

Dr. Beyer.

Zurückgekehrt. [2479]

Dr. Sauer.

Zurückgekehrt. [3407]

Zahn-Arzt Kretschmer,

Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [1064]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Hans Homilius,

prakt. Zahn-Arzt,

Moltkestr. 14, gegenüber d. Apoth.

Für weniger Bemittelte v. 5—6 Uhr Behandlung unentgeltlich.

Georg Gossa,

prakt. Zahn-Arzt,

Gartenstraße Nr. 15a,

neben dem Concerthause.

Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende **(nur für Damen und Kinder),**

Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Centralgeschäft in Breslau: Ohlauerstrasse 79.

Eine mit nachweisl. vorz. Erf. unterr. **Clavierlehr.** wünscht geg. mäß. Hon. noch einige Schül. zu gründlichst. Ausbild. nach Prof. **Kullak's** Meth. anzunehmen. Off. K. 37 Brieft. d. Bresl. Ztg.

Eine gebildete Dame, die in einem hiesigen Gesch. thätig, **findet** bei 1 alleinst. Dame gegen. mäß. Entg. gute **Pension** u. Familienanschl. Off. u. Chiffre C. P. 32 Exp. d. Bresl. Ztg.

Kaufe gebrauchte [3431]

Möbel

und **ganze Nachlässe** zu höchsten Preisen. Bestellungen per Postkarte. **Becker,** Kupferschmiedestr. 4, 1. Et.

Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.**

Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung. [039]

Adolf Wohlmann,

Ernststraße 6, II.

Adresse erbitte genau.

Heiraths-Offerte.

Für **mehrere gut situirte israelitische prakt. Aerzte, Rechtsanwälte, Apotheker, Hausbesitzer, Fabrikanten ꝛc. ꝛc. suche** ich **passende Partien** mit **Vermögen nicht unter 60 Mille M. Hierauf Reflectirende** belieben mir gefl. mit **Erforderlichem** näher zu kommen, jedoch **verkehre** ich **nur direct unter gegenseitiger Offenheit,** da ich **alle meine Angaben ebenfalls unter Belag legen kann. Discretion bleibt für alle Fälle aufs strengste bewahrt. Adresse: Adolf Wohlmann, Ernststraße 6, II,** in **Breslau.** [2473]

Adresse erbitte genau.

Reelle Heirath.

Für eine **gebildete** Wittwe **ohne jeglichen Anhang,** 38 Jahre alt, evang., von **sehr hübschem Aeußern** und **persönl. Repräsentation,** welche ein **nachweisliches Vermögen von 30 000 M. besitzt, suche** ich einen geeigneten Lebensgefährten. **Discretion gesichert. Verkehr nur unter gegenseitiger Offenheit. Adr.: Adolf Wohlmann, Ernststr. Nr. 6, 2. Et.**

Adresse erbitte genau.

Heirath!

Für **2 sehr nette u. häuslich erzogene evangel. Damen, Anfang 20er Jahre, mit 30 000 bezw. 36 000 M. Vermögen, suche ich passende Partien. Nur Herren der besseren Stände und in gesicherter Lebensstellung** belieben sich mit mir in Verbindung zu setzen. [2475]

Adolf Wohlmann,

Ernststraße 6, II.

Adresse erbitte genau.

Depesche! Unter strengster Discretion erhalten

Damen und Herren

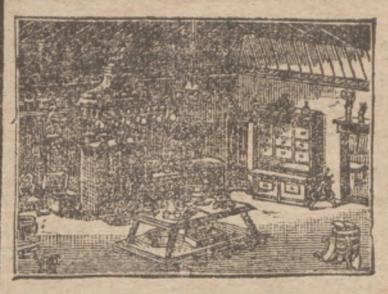
reiche Heirathsvorschläge

aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs ꝛc. in gut verschlossenem Couvert. Porto 20 Pf., für Damen frei. [1036]

General-Anzeiger, Berlin SW. 61.

Heiraths-Gesuch.

Für ein j. Mädchen, mos., v. angenehm. Aeußeren, besch. u. wirthschaftlich, aus gut. Fam., w. bei einer baaren Mitg. v. 5000 M. eine pass. Partie, auch ausw., gesucht. (Wittwer nicht ausgeschlossen.) Strengste Discr. w. zugef. u. verl. **Nur ernstgem. Off. bel. man abzugeben u. G. 29 Brieft. d. Bresl. Ztg.**



Complette Küchen-Einrichtungen 1606

in praktischen Zusammenstellungen von **30 M.** an. Unsere Preisliste mit **7** verschiedenen Zusammenstellungen von **30—1500 M.** steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Die im diesseitigen Amtsbezirk angesammelten, auf den Bahnhöfen Breslau, Königszelt, Freiburg, Friedland und Frankenstein lagernden alten, für Eisenbahnzwecke nicht mehr verwendbaren Oberbau- und Baumaterialien sollen im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Angebote sind unterschrieben, versiegelt und postfrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf alter Oberbau- und Baumaterialien“ an uns bis zum

Sonnabend, den 14. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

einzusenden, zu welcher Zeit die Angebote im Sitzungssaale des unterzeichneten Betriebs-Amtes, Zimmer Nr. 16, in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten zur Eröffnung gelangen.

Die Verkaufsbedingungen liegen hierselbst, Zimmer Nr. 31, sowie in den Bureaux der Eingangs bezeichneten Stationen zur Einsicht aus, auch können dieselben sowie die vorgeschriebenen Angebotsformulare gegen Erstattung der Kosten im Betrage von 75 Pfg. von unserem Bureau-Vorsteher hier in Empfang genommen werden. [2401]

Zuschlagsfrist 14 Tage

Breslau, den 28. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Breslau-Halbstadt.)

„Umbau Bahnhof Kreuzburg.“

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten mit theilweiser **Materiallieferung** für die Erweiterung eines achtständigen Locomotivschuppens um 10 Stände, veranschlagt auf 13 100 M., werden als Loos XVII, die Lieferung von hierzu erforderlichen 100 000 guten **Mauersteinen** als Loos XVIII und die Eisenarbeiten hierfür, veranschlagt auf 17 000 M., als Loos XIX hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Ausschreibungsverzeichnisse und **Bedingungshefte** nebst Zeichnungen sind in unserem technischen Bureau (Zimmer 15) und in dem Baubureau zu Kreuzburg OS. einzusehen, auch in unserer Kanzlei (Zimmer 16) gegen postfreie Einsendung von 2 M. für Loos XVII, 1 M. für Loos XVIII und 4 M. für Loos XIX in baar oder in Postfreimarken zu 10 Pf. zu beziehen.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bei uns bis **Donnerstag, den 12. d. Mts.,** einzureichen. Angebotseröffnungstermine an diesem Tage im Zimmer 15 **Vormittags um 11½ Uhr** für Loos XVII, **11¾ Uhr** für Loos XVIII und **Mittags 12 Uhr** für Loos XIX. Zuschlagsfrist 8 Tage. [2598]

Breslau, im August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Breslau—Tarnowitz.)

Dungverpachtung.

Der Dung der Pferde der **Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft** soll **am 20. d. M., früh 11 Uhr,** im Bureau der Gesellschaft, **Karuthstraße 5,** I. Etage, öffentlich an den Meistbietenden **verpachtet werden.** [2595]

Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab, Vormittag von 10—12 und Nachmittag von 3—5 Uhr zur Einsicht aus.

Breslau, den 2. September 1889. **Die Direction.**

Actiengesellschaft

Trachenberger Zuckersiederei.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur **ordentlichen Generalversammlung** auf

Montag, den 23. Sept. 1889, Nachmittags 4 Uhr,

in das **Sitzungszimmer der Breslauer Discontobank** eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz u. der Jahresrechnung.
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes u. Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrathes.
3) Wahl v. Aufsichtsrathsmitgliedern.
4) Abänderung der Statuten, insbesondere der §§ 3, 5 und 12.
5) Wahl von zwei Revisoren und zwei Ersatzrevisoren.
6) Anträge des Vorstandes.

Die Actien sind spätestens zwei Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaftskasse, Ring 25, hier oder bei der Breslauer Discontobank zu hinterlegen. [3443]

Breslau, den 2. September 1889.

Der Aufsichtsrath der Trachenberger Zuckersiederei.

Hugo Heimann.

Mobiliar-Auction.

Donnerstag, d. 5. September cr., Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich [3412]

Zwingerstraße 24, part.,

1 Schloßmobiliar (weiß mit Gold), **bestehend aus 2 Sopha, 6 Polsterstühle, 9 Stühle, ein Speisetisch, 5 Tische mit Marmorpl., 5 Spiegel mit Consolen, sowie verschied. andere mah. und nußb. Möbel, ein Schreibtisch, Bettst. m. Matr., Teppiche, Portièren, Bilder ꝛc., 1 Schloßuhr m. Schildpatt u. Elfenbein ꝛc.**

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auct.-Commissarius für Stadt und Landkreis Breslau

G. Hausfelder,

Bureau: **Zwingerstraße 24.**

Wein-Agent.

Ein tücht. respect. Fachmann mit Engroskundschaft vertraut, für eine **Mosel- u. Rheinweingroßh.** m. gr. Weinbergsbes. ges. Event. mit Reisen in Schlesien verb. Offerten unter Chiffre J. B. 161 an die Exped. der Breslauer Ztg. [2556]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters [2617]

Leopold Horn

zu Myslowitz ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Myslowitz heute

am 30. August 1889, Nachmittags 5 Uhr 30 Min.,

das Concursverfahren eröffnet.

Der offene Arrest ist erlassen mit Anzeigefrist

bis zum 19. Septbr. 1889.

Concursverwalter: Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher **Simon Freund** von hier.

Ablauf der Anmeldefrist:

3. October 1889.

Wahltermin:

19. September 1889, Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin:

24. October 1889, Vormittags 9 Uhr.

Myslowitz, den 30. August 1889.

Schreck,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [2586]

Adolf Teuscher

in Glatz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Glatz, den 30. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Socius.

Zur Errichtung eines **Engros-Special-Geschäftes** sucht ein in betreff. Branche seit langen Jahren thätiger u. erfahrener Reisender mit fester, guter Kundschaft einen Socius mit mindestens 30 000 Mark. Das Unternehmen ist bestimmt lucrativ. Off. unter **L. 1553** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1047]

Gesucht per bald

von einer leistungsfähigen Kammgarn-Weberei, Greiz-Geraer Branche, ein bei der Kundschaft Breslaus und der Provinz beliebter, gut eingeführter, respectabler und tüchtiger [3420]

Vertreter.

Gefl. Offerten unter S. T. S. G. 34 nebst Referenzen an die Exped. der Bresl. Ztg. erwünscht.

Patent.

Zur Ausbeutung eines sehr rentablen Patents für den allgemeinen Verkehr, **sucht** man zur Gründung eines Actien-Unternehmens mit **Capitalisten in nähere Verbindung zu treten.** [3400]

Off. K. I. Schwientochlowitz postl.

Leichter und lohnender Nebenverdienst

auch für Damen mit ausgedehntem Bekanntenkreis wird von einem angesehenen Unternehmen geboten. Anfragen befördert unter **J. W. 7659** die Annoncen-Exp. **Rudolf Mosse, München.** [1012]

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes, **bestrenommirtes, sehr rentables** [1030]

Eisenwaarengeschäft, Haus- u. Küchengeräthe

in bester Lage einer **größeren Provinzialstadt Schlesiens,** mit guter treuer Kundschaft, ist besonderer Verhältnisse wegen **sofort zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind ca. 8000 Thlr. erforderlich. Gefl. Offerten unter **H. 24 280** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** zu richten.

Ein rentables [2504]

Biergeschäft

in **Berlin** ist wegen Kränklichkeit der Besitzer sofort unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectanten darauf wollen sich wegen Auskunft an die Adresse: **Postlagernd Sprottau** Nr. 680 wenden.

In Brieg b. Breslau ist das Hotel **zum „goldenen Löwen“** an einen tüchtigen, im Hotelwesen erfahrenen Mann zu **verpachten.**

Offerten unter **H. W. postlagernd Brieg** erbeten. [2615]

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:

In ¼, ½ u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Weintrauben,

süße, frische, à 10 Pfd. Post-Korb Mark 2,50, **Zwetschken, Birnen, Aepfel,** Mark 2,30, **reine Ungar-Weine,** 4 Liter, roth oder weiß, sammt Fäßchen M. 3,60, **Tokayer Ausbruch,** süß, M. 5,80, liefert portofrei per Nachnahme [947]

Gustav Sturn,

Werschetz, Ungarn.

---

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminkel Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. **J. Grolich, Brünn.**

In **Breslau** bei den Droguisten: **Otto Kahl; — Ed. Gross; — Umbach & Kahl; — S. G. Schwartz; — E. Störmer's Nachf.** [039]

Bitte zu lesen!

Gebrauchte **Betten,** mehrere Gebett, auch einzelne **Stücke, suche** bald zu **kaufen** unter Adresse F. 36 Exped. d. Bresl. Ztg. [3432]

---

1 Schaukasten mit Jalousie bill. zu verkaufen **Reuschestr. 17, I. Et.**

Fabrikeinrichtung

für mech. Flaschenverschlüsse zu verkaufen.

Eine neu eingerichtete Fabrikations-Einrichtung zur Herstellung von mech. Flaschenverschlüssen ist sofort zu **verkaufen,** weil dieselbe zu der bestehenden anderen Fabrikation nicht paßt. Anfragen sub F. 100 hauptpostlagernd. [3321]

Reines **Sägemehl,** fichtenes und erlenes, in größeren Quantitäten zu haben. **Holzspund-Fabrik, Klosterstraße Nr. 2.** [2264]

Damen finden bald. bill. Aufn., vorz. Verpfl., str. discr., b. Hebamme **Bartsch,** Berlinerstr. 22a.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Klosterstr. 25/26, I.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein **Putz-, Weiß-, Wollwaaren- und Wäsche-Geschäft** suche ich per 1. October cr. eine tüchtige

Verkäuferin

bei hohem Salair. Prima-Referenzen sind unbedingt erforderlich. Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.

E. Dzialoszynski,

[2580] **Glatz i. Schl.**

In einer bürgerlichen Familie in Oest.-Schlesien wird für 3 Mädchen im Alter von 15, 13 u. 9 Jahren eine distinguirte Dame als

Erzieherin

zum sofortigen Antritte **gesucht.**

Außer der Befähigung zum gründlichen Unterrichte in allen Fachgegenständen der höheren Töchterschule wird das Hauptgewicht auf vollkommene Beherrschung der französischen und englischen Sprache, sowie auf vollendete Ausbildung im Piano, speciell für die classische Musik, gelegt. Geneigte Offerten mit Angabe von Referenzen wollen unter der Chiffre **O. 1556** an **Rudolf Mosse, Breslau,** gerichtet werden. [1040]

Norddeutsche Kindergärtnerin, christlicher Confession, sehr tüchtig, energisch und verläßlich, welche auch die körperliche Pflege von 4 Kindern von 2—9 Jahren übernimmt, **wird** per 1. October für ein Bürgers-Haus nach Wien **ges.** Nur auf solche, die bereits in Stellung waren, längere Zeugnisse besitzen und geschickt in Handarbeiten sind, wird reflectirt.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und womöglich Photogr. sind zu richten sub **„Austria 777"** a. d. Annoncen-Exped. von **Heinrich Schalek, Wien I., Wollzeile 11.**

Erzieherinnen

finden sofort gute Stellen nach Böhmen, Mähren, Ober-Oesterreich, Ungarn, Italien, Kärnthen, Steiermark, Rumänien durch **Mm. Mathilde Reisner's Placirungs-Institut, Wien** I., Goldschmiedgasse 9.

Geprüf. jüd. Erzieh. empf. **V. Marcus,** gepr. Lehrer., **Riemerzeile 23.**

J. Dame, Conserv., i. Sprachen tüchtig, **w. Beschäftigung** in den Nachmittagsstunden. Gefl. Offerten sub E. H. 30 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine Directrice

für mein **Putzgeschäft** findet bei hohem Salair sofort Engagement.

Julius Gembicki,
[2521] **Thorn.**

F. geb. Mädchen, m. g. Handschr., pers. in Damenschneiderei, **f. Stell.,** a. würde selbe Nachmittagsst. annehm. Off. sub G. F. 31 Briefk. d. Bresl Z.

---

2 tüchtige

Verkäuferinnen

der Schnittwaaren-Branche **finden** in meinem **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** per October bei hohem Salair dauernd **Engagement.**

M. Centawer, Breslau.

Ein **junges Mädchen,** welches **8 Jahre** in **derselben Stellung** im **Porzellan-, Galanterie- und Luxuswaaren-Geschäft** als **Verkäuferin** thätig war, **sucht gleiche Stellung,** möglichst mit Familienanschluß. Offerten sub **R. O. 19** an die **Wolff'sche Buchhandlung** (Agentur von **Rudolf Mosse**) in **Beuthen OS.** erbeten. [1044]

Verkäuferin,

deutsch und wenn möglich polnisch sprechend, für **Drogerie** gesucht. Gehaltsansprüche und Photographie erbeten. [2581]

Anton Koczwara, Thorn.

Ein **jüd. Frl.** in gesetzten Jahren sucht Stell. zur **Führung eines Haushaltes oder als Stütze der Hausfrau.** Gute Zeugn. z. Diensten. Gefl. Off. unter **A. K. Post Bernsdorf i. Böhm.** erbeten. [2582]

Eine ältere Wirthschafterin, mosaisch, wird von einem alleinstehenden älteren Herrn bei bescheidenen Ansprüchen **gesucht.**

Offerten unter Chiffre **M. D. 105 postlagernd Brieg** erbeten. [2609]

Ein **Fräulein,** welches in häusl. Arbeiten bewandert und auch die Schneiderei versteht, **wird** zu einem Kinde (Mädchen von 2½ Jahren) sofort **gesucht.** Zeugn. nebst Gehaltsansprüche sind einzusenden an

Ernst Klein, [3450]
k. k. Gerichts-Adjunct,
Mährisch-Schönberg in **Oesterr.**

Tücht. Köchin. u. Stubenmädch. für **Stadt- u. Landherrschaften** mit sehr gut. Attesten, sowie **Kinderschleuß. u. Mädchen für Alles** empfiehlt Fr. **Brier, Ring 2.**

Per 1. October a. cr. resp. 1. Januar 1890 suche ich bei hohem Gehalte einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen [1039]

Reisenden,

der Kundschaft u. Branche genau kennen muß.

B. Perlhöfter.

Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger

junger Mann,

der die Fähigkeit besitzt, den Chef zu vertreten, **wird** für ein **Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft** in **Posen** bei **hohem** Gehalt **gesucht.** Hauptbeschäftigung mit der Engros-Kundschaft und im Comptoir. [3290]

Offerten sind **A. B. 389** postlagernd **Posen** zu richten.

Danke & Comp., Schuhbrücke 36, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. Vacanzen in all. Branchen vorhanden.

Wir suchen bei gutem Gehalte einen tüchtigen, gewandten **Correspondenten** mit g. Kenntn. der französischen und spanischen Sprache, Kenntniß der doppelten Buchführung und der Branche erwünscht. Antritt möglichst 1. Octbr., spätestens 1. Januar. Offert. mit Angabe des Lebenslaufs, Zeugnißabschriften, Gehaltsanspr. und unter Beifügung der Photographie an die **Posener Spritactiengesellschaft** [1046] **in Posen.**

Eine Woll- und Chenille-Fantasie-Waaren-Fabrik sucht einen **Stadtreisenden,** d. m. d. Kundsch. g. vertr. ist. Off. B. B. 35 Exped. Bresl. Ztg.

Destillations-Reisender.

1 pr. Destill., selbstständ. i. Fach, sucht als Reisender od. Destill. per 1. Oct. **Stell.** Pa.-Ref. Gefl. Off. u. F. 38 Exp. d. Bresl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Engros-Geschäft** einen jungen [2457]

Commis.

S. Schwerin,
Liegnitz.

---

1 Commis,

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft per 1. October c. Stellung.

Joseph Pawelka,
[2508] **Lublinitz.**

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft suche einen** [2555]

Commis,

Verkäufer, bei freier Station.

Albert Sachs
i. Brieg, Bez. Breslau.

Zum 1. October suche ich einen

Commis

der mit der **Manufactur- und Herren-Confection** durchaus vertraut und **flotter Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig ist. Photographie **oder** persönliche Vorstellung bevorzugt. [2554]

L. Markiewitz,
Lipine OS.

Commis.

Ein solider und tüchtiger **Commis** findet in meiner **Colonialwaaren-Handlung** per 1. October cr. ev. per sofort eine gute und dauernde Stelle. [2584]

B. Persicaner in **Myslowitz.**

Gesucht

wird zum baldigen Antritt, ev. ersten October ein junger **Commis** (Christ), mit der Getreidebranche vertraut, von einem hiesigen großen Hause.

Offert. unter **B. 32** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3422]

Für ein **Eisen- und Kohlen-Geschäft** wird zum **1. October** ein

Comptoirist

mit schöner Handschrift gesucht. Zuverlässige Commis aus dem Detail-Geschäft bevorzugt. Offerten sub H. T. 162 sind in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [2573]

Zum sofort. Antritt ev. 1. Octbr. cr. suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen **tüchtigen** [2520]

Verkäufer.

J. Wiener, Kattowitz.
Manufacturwaaren- und Herrenconfections-Geschäft.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich einen **durchaus zuverlässigen, gewandten Verkäufer und Decorateur** bei freier Station und Wohnung per 1. October a. c. Offerten bitte Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.

M. Schild, Striegau.

---

1 Verkäufer,

gewandter Expedient, sowie

(2459) **1 Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern, der **polnischen** Sprache mächtig, sucht

J. Grünberger, Gleiwitz,
Manufacturw.-Geschäft.

Verkäufer.

Für ein Manufactur- und Confectionsgeschäft in der Provinz wird per 1. Octbr. cr. ein tüchtiger **Verkäufer gesucht.** Off. an die Herren **Erber & Eppenstein, Breslau.**

Für mein **Band-, Posamentier-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** suche einen zweiten tüchtigen

Verkäufer

zum baldigen Antritt. [2577]

Julius Landsberger,
Neusalz a. O.

Für mein **Garderoben-Geschäft** suche ich per bald oder 1. October cr. einen tüchtigen [2579]

Verkäufer.

E. Schwenk, Grottkau.

Für ein größeres **Modewaaren-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft** in der Provinz wird per 1. October cr. ein tüchtiger, nicht zu junger [2583]

Verkäufer

gesucht. Derselbe muß auch im Maaßnehmen bewandert sein. Gefl. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse, Photographie und Angabe der Gehalts-Ansprüche unter R. E. 163 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Herren- u. Damen-Confectionsgeschäft

suche ich per 15. Septbr. oder 1. October einen tüchtigen Verkäufer. Nur mit dieser Branche vertraute finden Berücksichtigung.

Moritz Dresel, Görlitz.

Zur **Besetzung p. 1. Octbr. cr. wird** ein [984]

tüchtiger Verkäufer und Lagerist,

der polnisch spricht, mit Angabe der Gehaltsansprüche **gesucht.**

J. Orzegow,
Tuch- u. Modewaarenhdlg.,
Lublinitz.

Für mein Herren- u. Damen-Confections-Geschäft **suche** per 1. October cr. einen tüchtigen **Verkäufer u. Correspond.,** mosaisch. [3446]

Den Bewerb. sind Zeugnißabschriften, Photographie, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung, beizuf.

H. Horn, Bautzen.

Zum Antritt per 1. October cr. **suchen** wir einen gewandten

Expedienten

aus der Branche. [2613]

Wilhelm Huth & Co.,
Glatz.

Einen tüchtigen **Specerist**en mit guter Handschrift **sucht** [2610]

Jul. Rosenthal, Tost.

Praktischen Destillateur

mit schöner Handschrift sucht per 1. October c. [2612]

D. Davidsohn, Liegnitz.

Ein j. Mann, 21 J. alt, militärfrei, gelernt. Specerist, m. guten Zeugnissen, **sucht** per sofort oder 1. October **Stellung.** Gefl. Off. u. A. C. 73 postlagernd Zabrze.

Für meine **Lederhandlung** suche per 1. October cr. einen **tüchtigen,**

jungen Mann,

der mit dem Lederausschnitt vertraut und der poln. Sprache mächtig ist.

Moritz Tichauer,
[2348] **Ratibor.**

Für meinen **jungen Mann,** der seine Lehrzeit bei mir am 1. April cr. beendet hat, suche ich auf dessen Wunsch anderweitige **Vacanz.** [2496]

August Mateyka,
Rybnik.
Damen-Confection, Mode- und Tuchwaaren-Handlung.

Ein junger Mann

vom Speditionsfach

wird zum baldigen Antritt [1017]

gesucht

von **F. Thiel, Mittelwalde.**

Für mein Glas- u. Porzellan-Geschäft suche ich einen mit der Branche gut vertrauten,

tüchtigen

jungen Mann.

Siegism. Ohnstein,
[987] **Posen.**

Für mein [1029]

Colonial- und Delicatessen-Geschäft

suche ich zum Antritt **per 1. Octbr.**

einen ersten jungen Mann.

Paul Stiebler, Leobschütz.

Für mein **Producten-Engros-Geschäft** suche zum sofort. Antritt einen [2402]

Bodenmeister.

Bewerber, die bereits solche Stell. bekleidet, erhalten den Vorzug.

Moritz Danziger,
Beuthen O/S.

Für mein **Speditionsgeschäft** suche **per 1.** October cr. einen soliden [2578]

jungen Mann

(Christ), der mit der Buchführung vertraut ist und die Beaufsichtigung des äußeren Betriebes zu übernehmen hat. Salair 450 Mark p. a. Freie Station und Wohnung.

M. Loew, Bahnspediteur,
Grätz, Prov. Posen.

Eine große Verwaltung Oberschlesiens sucht zum baldigen Antritt einen im Katasterwesen erfahrenen und im Zeichnen geübten Vermessungsgehilfen. 988

Offerten unter **J. W. 7755** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Kanzleigehilfe

der der **Stolze'schen Stenographie mächtig ist,** wird [1038]

gesucht.

Anmeldungen u. Chiffre **N. 1555** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Apothekerlehrling

wird **gesucht** von [039]

C. W. Beckmann
in Neisse.

Ein kräftiger Knabe, mos. Conf., im Alter von 14—15 Jahren, von achtbaren Eltern, wird als

Lehrling

für mein lebhaftes Manufactur- und Modewaarengeschäft zum baldigen Antritt bei freier Station gesucht. [2482]

M. Bredig, Görlitz.

Aufnahme sucht als **Lehrling** in einer größeren **Wurstwaaren-Erzeugung** ein aus gutem Hause stammender kräftiger Knabe.

Offerten nimmt entgegen: **Ferd. Sattler's** b. c. Annoncen-, Auskunfts- und Vermittelungs-Bureau in **Rumburg,** Böhmen. [3449]

Für unser **Bankgeschäft,** sowie **Cigarren- und Spirituosen-Geschäft en gros suchen** wir zum sofortigen Antritt, spätestens bis 1. Januar 1890, einen

Lehrling

aus guter Familie und mit den erforderlichen Schulkenntnissen.

Außerdem werden auch unsere **Granitbrüche** in **Häslicht bei Striegau** unter der Firma **A. Rolke & Co.** von hier aus verwaltet [969]

Volkenhayn, den 27. Aug. 1889.

August Rolke & Sohn.

Für mein Bankgeschäft **suche** ich zum möglichst baldigen Eintritt einen

Lehrling.

Adolph Brieger,
[2572] **Neisse.**

Zum baldigen Antritt oder spätestens per 1. October **suche** ich für mein Schneider-Artikel-Engros-Geschäft [3439]

einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. **M. Simon.**

Für meine **Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung** nebst **Papier-Geschäft suche** ich per sofort oder 1. October c. einen jungen Mann als

Lehrling

mit dem Zeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienst. [1043]

Eugen Simmich's Buchhdlg., Ratibor, Ring Nr. 8.

In meiner **Leinwand- u. Wäsche-Handlung** findet ein christlicher junger Mann bei Station u. Wohn. im Hause als [2576]

Lehrling

baldige Aufnahme.

Albert Hentschel,
Gr.-Glogau.

Für mein **Modewaaren- und Tuch-Geschäft** suche einen

Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, zum baldigen Antritt. [2611]

M. Sonnenfeld,
Cosel OS.

Für mein **Garderoben- und Wäsche-Geschäft** suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen

Lehrling.

Waldemar Epstein,
[2614] **Gr.-Strehlitz.**

Für mein **Manufactur- u. Colonialwaaren-Geschäft** suche einen

Lehrling,

mosaisch, bei freier Station nebst Bekleidung, Sohn achtbarer Eltern.

Josef Rosenbaum,
[2616] **Jutroschin,** Posen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 **Pf.**

Ein junger Kfm. **sucht** b. achtbaren Leuten p. 1. Octbr. **1 möbl. Z.** i. d. N. d. Ring. Off. m. Pr. **S. P. 65** hpstl.

Wohnung

gesucht

per 1. April 1890, 5 bis 6 Zimmer, herrschaftlich, mit Comfort der Neuzeit ausgestattet, **Nicolaistadtgraben, Sonnenplatz, Zimmerstr., Gartenstraße** 2c. [3322]

Offerten hauptpostlagernd **J. G. 1000** erbeten.

Neuschestraße 52

ist der 1. Stock, ganz oder getheilt, zu vermiethen. [2327]

Herrenstraße 6 ist die 3. Etage bald zu vermiethen. Näh. daselbst.

Neue Taschenstraße 10

ist die Hälfte d. 3. Et. für 200 Thlr. per October zu vermiethen. [3386]

Sadowastraße 76,

Ecke Höfchenstraße,

schönste Lage, ist in der ersten Etage eine sehr schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Badecabinet 2c., per October **sehr preiswerth** zu vermiethen.

Näheres durch den Hausmeister.

Diese Wohnung und Gegend ist auch für einen Arzt sehr zu empf.

Feldstraße Nr. 30,
nahe der **Klosterstraße,**
ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, 4 Zimmern, zwei Cabinets 2c. für 960 Mk. per 1. October zu vermiethen.

Trinitasstr. 1, hocheleg. 1. Et. m. Badecab. p. bald od. 1. Octbr. 900 M.

Sonnenstraße 9 per 1. October Wohnungen für 675 M. u. 400 M.

Margarethenstraße 6,

Seitenhaus, Hochpart., fr. renovirt, sowie Remise u. Keller bald zu verm.

Ohlau-Ufer 9,

1. Etage, 3 Zimm., 1 Cab., Bade-, Küche 2c., mit Balcon und Aussicht auf Promenade, **sofort oder per 1. Octbr. c. sehr preisw.** z. verm.

Paradiesstr. 23

ist der 1. halbe Stock für 200 Thlr. zu vermiethen. [3330]

Paradiesstr. 21

ist der 3. halbe Stock für 190 Thlr. zu vermiethen. [3331]

Klosterstr. 36 u. 36a

schöne Wohnungen in allen Stockw., sowie ein Laden mit Wohnung zu billigen Preisen bald zu vermiethen.

Teichstraße 8, halbe 2. Etage, 180 Thlr., z. verm. b. Wirth, 3. Et.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung für einzeln. Herrn von 2 Stuben, Entree im 3. Stock zu vermiethen.

Thiergartenstr. 74 sind herrsch. Wohnungen mit **Garten** zu verm.

Ohlauerstadtgraben,

Ecke Klosterstraße 1a, ist eine Wohnung, 1. Etage, für 350 Thlr. zu vermiethen. [2596]

Tauentzienplatz 11

ist per 1. October in der 1. Etage des Seitenh. eine **kleine Wohnung,** auch als **Absteigequartier** zu empf., ferner **Stallung, Wagenremise** und **Kutscherwohnung** per bald oder später zu vermiethen.

Königsplatz 3b

ist die 2. Etage, Front nach dem Königsplatz, bestehend aus 5 schönen Zimmern mit Balcon, Küche und Beigelaß, per 1. Januar 1890 zu vermiethen. Näheres daselbst.

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,

2. Etage, mit **Badeeinrichtung,** viel Beigelaß, **3. Etage 115 Thlr.** und **180 Thlr.,** zu vermiethen.

Ein Laden

Carlsstraße 8, beste Geschäftslage, bald oder später zu verm. [039]

Kreuzstr. 32 u. 34 sind herrsch. Wohnungen

von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet 2c.) zu vermiethen.

Näheres **Kreuzstraße 34, I.** [3408]

Schuhbrücke 48,

am Ritterplatz, sind

hohe, lichte, große Räume,

12 Fenster Straßenfront,

welche auf Wunsch zweckentsprechend eingerichtet werden würden, **bald zu vermiethen.** Näheres daselbst 1. Etage. [1027]

Auch ist daselbst **der 1. Stock** zu vermiethen.

Größere Kellerräume

in der **Passage Ring 30** sind, im Ganzen oder getheilt, per bald preiswerth zu vermiethen. Ebendaselbst ist ein [2431]

Laden

mit zwei darüber befindlichen Stuben per sofort preiswerth zu verm. Näheres daselbst im **General-Agentur-Bureau, I. Stock.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reducirt in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	760	15	O 5	bedeckt.	
Aberdeen	768	12	SO 2	bedeckt.	
Christiansund	767	10	SW 3	Regen.	See ruhig.
Kopenhagen	766	12	NW 2	Dunst.	
Stockholm	765	11	still	bedeckt.	
Haparanda	759	8	N 2	h. bedeckt.	
Petersburg	760	8	NNW 1	wolkenlos.	
Moskau	752	13	NO 3	Regen.	
Cork, Queenst.	759	15	OSO 5	Dunst.	
Cherbourg	762	17	still	Dunst.	See ruhig.
Helder	767	15	O 4	h. bedeckt.	See leicht bewegt.
Sylt	768	15	NNW 1	wolkenlos.	
Hamburg	768	11	NNW 1	bedeckt	Nebel.
Swinemünde	767	14	NW 2	h. bedeckt.	See ruhig.
Neufahrwasser	765	14	SW 1	wolkig.	
Memel	765	13	still	heiter.	See schlicht.
Paris	763	15	NNO 1	h. bedeckt.	
Münster	766	12	N 1	h. bedeckt.	
Karlsruhe	765	16	O 2	heiter.	Gest. Vorm. Gewitt.
Wiesbaden	766	16	still	wolkenlos.	
München	767	16	S 1	wolkenlos.	
Chemnitz	758	12	still	Nebel.	
Berlin	767	13	WNW 1	wolkenlos.	
Wien	766	13	still	wolkenlos.	
Breslau	767	11	NW 3	Nebel.	
Isle d'Aix	764	19	SO 3	h. bedeckt.	See ruhig.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	20	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdrucks erstreckt sich von der nördlichen Nordsee südwärts über die Alpen hinaus, barometrische Minima lagern vor dem Georgscanal und über dem Innern Russlands. Ueber Central-Europa dauert das heitere, trockene Wetter mit meist abnehmender Temperatur fort. Karlsruhe und Altkirch hatten Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: i. V. O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.